

FinTech

Technologie Report



Europäische Union | Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.

Inhalt



(c) Wirtschaftsagentur Wien/ David Bohmann

1	Einleitung	4
2	FinTech: Die Digitalisierung des Finanzgeschäfts	5
3	Auf dem Weg Richtung Zukunft	7
4	Trends	8
	4.1 Artificial Intelligence	8
	4.2 Blockchain – Wissenschaft, Forschung und Business	9
	4.3 FinTechs und Blockchain – Konkrete Anwendungen für KMUs	12
5	Marktentwicklung	14
	5.1 In welche Richtung geht der österreichische Markt?	14
	5.2 Kooperationen zwischen FinTechs und Banken liegen im Trend	15
	5.3 Frauen in der FinTech-Szene	17
6	Wien als FinTech-Hub	18
	6.1 Schwerpunkte der Wiener FinTechs	18
	6.2 Unterstützer, Inkubatoren, Veranstaltungen	19
7	FinTech Unternehmen in und aus Wien	21
8	Unternehmensindex	27
9	Impressum	40

Einleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Wien zählt zu den Top 5 der IKT-Metropolen Europas. Rund 5.800 IKT-Unternehmen erwirtschaften hier einen Umsatz von rund 20 Milliarden Euro jährlich. Die rund 8.900 nationalen und internationalen IKT-Firmen in der „Vienna Region“ (Wien, Niederösterreich und Burgenland) sind für gut zwei Drittel des gesamten Umsatzes der IKT-Branche in Österreich verantwortlich.

Laut verschiedenen Studien punktet Wien besonders stark mit Innovationskraft, der umfassenden Unterstützung von Startups sowie einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit. Auch in mehreren „Smart City“-Rankings liegt Wien auf den vordersten Plätzen. Der Standort überzeugt außerdem durch sein forschungs- und technologiefreundliches Klima, die geographische und kulturelle Nähe zu den Wachstumsmärkten im Osten, die hohe Qualität der Infrastruktur und des Ausbildungssystems sowie nicht zuletzt die weltweit höchste Lebensqualität.

Um das Potenzial an diesem Standort optimal zu nutzen, fungiert die Wirtschaftsagentur Wien als Informations- und Kooperationsplattform für Wiener Technologieentwicklerinnen und Technologieentwickler. Sie vernetzt Unternehmen mit Entwicklungspartnerinnen und Leitkunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtverwaltung und unterstützt die Wiener Unternehmen mit gezielten monetären Förderungen und einer Vielzahl von Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Als Unterstützung dient hier auch die Technologieplattform der Wirtschaftsagentur Wien. Auf technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können Wiener Unternehmen und Institutionen aus dem Technologiebereich ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Prototypen sowie ihre Forschungsexpertise präsentieren und Entwicklungspartnerinnen und Pilotkunden finden.

Der vorliegende Technologie Report bietet einen Überblick über die verschiedensten Trends und Entwicklungen im Bereich „FinTech“ sowie eine Auswahl von Unternehmen, die in diesem Bereich in Wien tätig sind.

Ihr Team der Wirtschaftsagentur Wien

FinTech: Die Digitalisierung des Finanzgeschäfts

Die österreichische Bankenwelt ist im Aufschwung, denn die Finanzinstitute profitieren vom günstigen wirtschaftlichen Umfeld – das belegt auch eine aktuelle Publikation der Österreichischen Nationalbank: Demnach lag das Periodenergebnis der österreichischen Banken im Juni 2018 mit 3,6 Milliarden Euro um 0,2 Milliarden über dem Ergebnis im Vergleichszeitraum 2017.¹ Ebenfalls an Dynamik gewonnen hat das österreichische Kreditwachstum; wobei sich auch die Kreditqualität der österreichischen Banken sowohl im Inland als auch der CESEE-Region (Zentral-, Ost- und Südosteuropa) verbessert hat: mit Halbjahr 2018 verzeichneten die österreichischen Tochterbanken in CESEE ein aggregiertes Periodenergebnis von 1,6 Milliarden Euro, was einem Anstieg von 3,6 Prozent im Vergleich zu 2017 entspricht.

Auch die Digitalisierung beeinflusst die Finanzwelt nachhaltig und brachte vor einigen Jahren den ersten Quantensprung: traditionelle Geldinstitute machten zahlreiche Angebote und Dienstleistungen online verfügbar und ersparten so der Kundschaft in vielen Fällen den Weg in die Filialen. Überweisungen waren plötzlich ebenso vom Laptop oder Smartphone aus möglich wie die Einsicht in die eigenen Kontodaten. Die zweite Welle der Digitalisierung der Finanzmärkte war weit umfassender und ist noch lange nicht abgeschlossen: Financial Technology, auch FinTech genannt. Dahinter stehen Startup-Unternehmen, die mit neuartigen und innovati-

ven Tools den Finanzsektor verändern, wobei Kooperationen zwischen den Startups und etablierten Banken essentieller Bestandteil des Erfolges sind: während die Banken über die Strukturen, die finanziellen Mittel sowie eine umfassende Kundschaft verfügen, liefern FinTechs innovative Ideen und Lösungen sowie den oftmals nötigen Blick von außen. Sie setzen mit ihren Produkten auf höchstmögliche Usability, einfache Bedienung und Mobilität, die sie in Bereichen wie etwa Mobile Payment, Crowdfunding, Crowdinvesting, Versicherungen sowie Big Data und Artificial Intelligence (Künstliche Intelligenz) anbieten.

In Österreich hat in diesem Bereich ebenfalls eine rasante Entwicklung stattgefunden, denn FinTech-Startups wie paysafecard, einer der führenden Anbieter von Prepaid-Lösungen, haben mit ihren Produkten die Branche maßgeblich verändert und zu einem wahren Boom von FinTechs beigetragen. Der Verkauf von paysafecard an den britischen Online-Zahlungsdienstleister Skrill für 140 Millionen Euro im Jahr 2012 belegt deutlich, welch große Bedeutung FinTechs mittlerweile am Markt haben.² Dass sich immer mehr innovative Unternehmen dem FinTech-Sektor widmen, belegt das alljährliche Ranking der 100 besten Startups aus Österreich, das vom Wirtschaftsmagazin Trend erstellt wird: unter den Top 10 befinden sich mit wikifolio, N26, Bitpanda, Durchblicker und Cashpresso gleich fünf FinTech-Startups.³

¹ www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken.html

² <https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1260747/Oesterreichische-Paysafecard-um-140-Mio-Euro-verkauft>

³ www.trend.at/trendventure/start-up-ranking-1-10

RANKING DER BESTEN STARTUPS ÖSTERREICHS

In den Top Ten befinden sich 5 FinTechs:

1	Tourradar
2	Wikifolio
3	Anyline
4	Bitmovin
5	N26
6	Tractive
7	Linemetrics
8	Bitpanda
9	Durchblicker
10	Cashpresso

Quelle: Magazin „trend.“: Österreichs beste Start-ups 2018: Plätze 1 bis 10; www.trend.at/trendventure/start-up-ranking-1-10

Stefan Bogner, Vorstand Department für Finance, Accounting and Statistics der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien): „Alles, was dem FinTech-Bereich zugeordnet wird, sind Dinge die das Finanzgeschäft einfacher machen, neue oder alternative Bezahlmethoden ebenso wie alternative Zahlungsmittel, Schnittstellen für technische Abwicklungen oder Crowdinvesting. In diesen Bereichen kann man noch viel optimieren – es ist demnach ein Geschäft, das zusätzliche Dienstleistungen generiert.“

Auf dem Weg Richtung Zukunft

Dass der digitale Wandel stattfindet, ist eine unbestreitbare Tatsache – und er schreitet mit rasanter Geschwindigkeit voran. Einer der größten Nutzer: die Finanzindustrie, die mit immer größer werdenden Datenmengen stetig neue Bedürfnisse hat und sich so zu einem entscheidenden Katalysator der FinTech-Szene entwickelt hat, wie unter anderem auch die EU-Kommission in einem Paper vom März 2018 festhält.⁴

Doch nicht nur in den Bereichen der Forschung und Entwicklung hat sich der FinTech-Sektor zu einer klaren Größe entwickelt – auch das Interesse von Investorinnen und Investoren sowie das in die Forschung gesteckte Finanzvolumen haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. „Generell steigt die Vielfalt der FinTech Startups immer mehr in Österreich. Egal ob es sich dabei um Neuerungen bei Kartenzahlungen, clevere Zahlmöglichkeiten für Lokale oder um eine rasche und einfache Vergabe von Kleinkrediten handelt, die Anzahl der Personen und Unternehmen mit neuen Ideen für die Finanzindustrie nimmt laufend zu,“ konstatiert Harald Flatscher, Geschäftsführer der PSA Payment Services Austria GmbH. Zwei Themen, die die Branche aktuell beschäftigen: Artificial Intelligence und Blockchain. Andreas Burner, CIO SmartStream: „Es gibt große Studien, etwa von PricewaterhouseCoopers, die sagen, dass diese beiden Themen massiv den Markt verändern werden. Diese Studien belegen auch, dass Firmen, die nicht in diese Themen investieren, einen großen Nachteil haben werden.“

Gerade im B2C-Bereich besonders forciert: der Bereich Payment. Zwei der österreichischen FinTech-Meilensteine: paysafecard und payolution. Paysafecard, im Jahr 2000 gegründet, ist einer der globalen Marktführer im Bereich der Online-Prepaid-Zahlungsmittel und mittlerweile in 46 Ländern vertreten. Das Konzept des Startups mit Hauptsitz in Wien: man erwirbt in einer der

weltweit über 600.000 Verkaufsstellen eine paysafecard und kann dann online bei einem von Tausenden Websshops einkaufen.



(c) Pixabay

PSA Geschäftsführer Harald Flatscher betont, dass für FinTechs das Thema Datenschutz und Manipulationssicherheit von zentraler Bedeutung sein müssen, „da es bei Produkten von FinTechs immer um das Geld von Nutzrinnen und Nutzern geht. Diese Themen werden häufig unterschätzt, da insbesondere bei neu gedachten Lösungen auf dem Mobiltelefon häufig die Funktion und die Convenience im Vordergrund stehen. Andere Bereiche erhalten deswegen nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit. Dabei reichen häufig schon einzelne, kleinere Missbrauchsfälle aus, um das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in ein Produkt so zu erschüttern, dass die Entwicklungs- und Aufbauarbeit von Jahren vernichtet wird. Nicht umsonst müssen im kartenbasierten Zahlungsverkehr alle teilnehmenden Parteien laufend ihre Systemsicherheit unabhängig überprüfen lassen. Der Aufwand macht sich bezahlt: Nimmt man zum Beispiel die relativ junge NFC Zahlungstechnologie, wurden damit alleine in Österreich bereits mehr als eine halbe Milliarde Zahlungen abgewickelt, ohne dass eine einzige Kundin oder ein einziger Kunde einen Schaden erlitten hat. An diesem Sicherheitsniveau sollten sich auch neue Entwicklungen im FinTech-Bereich orientieren.“

⁴ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52018DC0109>

Trends

4.1 Artificial Intelligence

Gerade im Startup-Sektor spielt AI (Artificial Intelligence/Künstliche Intelligenz) eine wesentliche Rolle, hilft sie doch, Prozesse zu optimieren und zu beschleunigen sowie menschliches Tun und Handeln zu erleichtern und zu verbessern. Neben den USA ist Europa aktuell der zweitwichtigste Hub für AI-Startups und das Interesse der Investorinnen und Investoren und der Kundschaft nimmt stetig zu. So ist der europäische Kontinent im Kampf um die Vorherrschaft auf dem AI-Sektor vorne mit dabei wie eine Studie von Roland Berger und der Berliner VC-Firma Asgard bestätigt⁵: Demnach sind etwa 40 Prozent der insgesamt 3.465 untersuchten KI-Jungfirmen in den USA beheimatet und 22 Prozent in Europa (769 Startups). Dahinter folgen China (383), Israel (362) Kanada (131) sowie Japan (113).

Auch österreichische FinTech-Startups befassen sich in den unterschiedlichsten Ausprägungen mit der künstlichen Intelligenz – und nutzen sie als Basis ihrer Entwicklungen. Das Wiener Startup Abacus, Sieger des 13. Startup Live in Wien, zum Beispiel nutzt Künstliche Intelligenz, um Buchhaltung zu automatisieren: bereits 150.000 Rechnungen können mithilfe klassischer Texterkennung analysiert und sortiert werden. Dass auch die Financiers auf AI setzen, zeigt sich in den Investitionen: Im Sommer 2018 stieg eQventure für eine Million Euro bei dem Jungunternehmen der Gründer Christoph Priefer, Ulrich Tröller und Patrick Sagmeister ein und erhielt dafür einen 19prozentigen Anteil.⁶

Ebenfalls auf AI setzt kompany. Das FinTech-Startup bietet Echtzeitzugriff auf offizielle und amtliche Handelsregisterinformationen, einschließlich der hinterlegten Firmendokumente von mehr als 100 Millionen Unternehmen in über 150 Ländern und Staaten. 2012 gegründet hat kompany ihr Headquarter in Wien und mittlerweile Kunden aus über 100 Ländern. Auch in der Zukunft will man das Thema Artificial Intelligence weiter forcieren, wie Johanna Konrad, Chief Strategy Officer kompany, betont: „Das Produktpotfolio wird 2019 durch eine integrierte Business KYC-Lösung für die Finanzindustrie erweitert. Darüber hinaus ist für 2019 die Pilotierung und der Launch der KI-basierten UBOdiscovery Lösung geplant. Diese Lösung unterstützt die Recherche nach dem wirtschaftlichen Eigentümer (Ultimate Beneficial Owner / UBO) durch eine automatisierte Analyse und Darstellung der Eigentümerstruktur von Unternehmen. Zudem wird die internationale Expansion und die Erweiterung des Teams vorangetrieben.“

Derzeit noch eines der größten Probleme für österreichische AI-Startups aus dem Finanzsektor: ausreichend ausgebildete Entwicklerinnen und Entwickler zu finden. So ist aktuell nur eine geringe Zahl von auf Machine Learning beziehungsweise AI spezialisierten Ingenieurinnen und Ingenieure zu finden, die auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind.⁷ Auch Gründer und FinTech Austria Obmann Patrick erachtet eine Reform im Bereich der Fachkräfteausbildung als notwendig: „In diesem Sektor

⁵ <https://www.trendingtopics.at/ai-startups-europa-droht-bei-kuenstlicher-intelligenz-ins-hintertreffen-zu-geraten/>

⁶ <https://www.trendingtopics.at/wiener-buchhaltungs-ki-abacus-sichert-sich-1-million-euro-investment/>

⁷ <https://www.derbrutkasten.com/oesterreichische-artificial-intelligence-kompetenztraeger-im-ueberblick/>

muss dringend etwas getan werden – und es betrifft nicht nur den FinTech-Sektor.“ Andreas Burner konstatiert den österreichischen Fachkräften allerdings eine exzellente Ausbildung. Er hat für SmartStream in Wien das Innovation Lab eingerichtet: „Die Ausbildung ist in Österreich sehr gut. Wenn ich recrute, sehe ich immer wieder, dass

die Qualität der Leute hochrangig ist. Wir können mit unserem Know-how locker sowohl mit den USA als auch im internationalen Bereich mithalten.“ Der Experte sieht die Schwierigkeit im österreichischen Markt in erster Linie in der strengen Datenschutzbestimmung, die die Verwendung von Daten im AI-Sektor deutlich erschwere.

4.2 Blockchain – Wissenschaft, Forschung und Business

Per Jahresanfang wurde an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien) das Forschungsinstitut für Kryptoökonomie eingerichtet. Derzeit sind auf dem Institut drei Forscherinnen und Forscher direkt am Institut sowie drei weitere Forscherinnen und Forscher in Projekten zu den Themen Blockchain & Sustainability und Token Engineering tätig. Beim Projekt Blockchain & Sustainability geht es darum, dass Potenzial der Blockchaintechnologie zur Bewältigung der sozialen und ökologischen Herausforderungen gemäß den von der UNO definierten Sustainable Development Goals (SDGs) zu erforschen. Das Projekt Token Engineering beschäftigt sich mit der Entwicklung von Taxonomien und Modellierungs-, Prognose- und Bewertungsinstrumenten für Token als zentrales Element von dezentralen Anwendungen auf Blockchain-Basis. Dem Forschungsinstitut sind weiterhin 16 Professorinnen und Professoren der WU Wien aus acht Departments der WU Wien zugewiesen, sodass insgesamt 28 WU Wien-Personen interdisziplinär im Forschungsbereich Kryptoökonomie arbeiten.

Das Austrian Blockchain Center ABC⁸ ist ein Forschungszentrum in Wien, dass im COMET-Programm der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert wird. In diesem Forschungszentrum werden 21 Forschungseinrichtungen, 17 assoziierte Partnerinnen aus dem öffentlichen und Non-Profitbereich

und 61 Firmenpartner zusammenarbeiten, um die Entwicklung von Blockchainanwendungen in den Bereichen Finanzdienstleistungen und Energie, Industrie 4.0 und Internet der Dinge, Verwaltung und Logistik zu fördern. Das Forschungsprogramm ist in fünf Bereiche gegliedert: „Cryptography, Technology & Security“ (Koordination SBA Research), „Cryptoeconomic Modelling & Blockchain Applications for Business“ (Koordination WU Wien), „Emerging Industries & Blockchains in Manufacturing“ (Koordination Fachhochschule St. Pölten), „Data Science Methods for Blockchain Analytics & Predictions“ (Koordination AIT Austrian Institute of Technology und RIAT Research Institute for Arts and Technology) und „Legal and Political Implications“ (Koordination WU Wien). Das Gesamtbudget beträgt 20 Mio. Euro für vier Jahre.

⁸ <https://blockchain-center.at/>



Sitz in Wien:



(c) Fotolia/Sabine Klein

Mitglieder:

21 Forschungseinrichtungen

**17 assoziierte Partnerinnen
(öffentliche und
Non-Profit Bereich)**

61 Firmenpartner

5 Areas:

Area 1: Cryptography, Technology & Security
(Lead: SBA Research)

Area 2: Cryptoeconomic Modelling & Blockchain Applications for Business
(Lead: WU Wien)

Area 3: Emerging Industries & Blockchains in Manufacturing
(Lead: FH St. Pölten)

Area 4: Data Science Methods for Blockchain Analytics & Predictions
(Lead: AIT und RIAT)

Area 5: Legal and Political Implications
(Lead: WU Wien)

„Die umfassende Untersuchung und Nutzung der Blockchain-Technologie kann nur durch einen interdisziplinären Ansatz gelingen, daher arbeiten am ABC Partner aus vielen unterschiedlichen Disziplinen zusammen. Das Zentrum ist für Österreich eine große Chance, um auf diesem zukunftsträchtigen Gebiet den Anschluss an die Hightech-Giganten in den USA und Asien nicht zu verlieren. Auch die Förderung sogenannter Hidden Champions – das sind der Öffentlichkeit kaum bekannte inhabergeführte Weltmarktführer – ist uns ein Anliegen“, sagt Alfred Taudes, Leiter des ABC sowie des Forschungsinstituts für Kryptoökonomie an der WU Wien.

Bereits seit 2012 aktiv ist RIAT (Research Institute for Arts and Technology), ein Institut für Forschung, Entwicklung, Kommunikation und Bildung in den Bereichen Kryptographie, Datenschutztechnologien und die Zukunft der Dezentralisierung. RIAT besteht aus einem Netzwerk von Forscherinnen, Entwicklern und Innovatorinnen, die die Verbreitung von Kryptographie- und Datenschutztechnologien vorantreiben möchten. Das Motto: „Wir arbeiten mit experimenteller Technologie und offener Hardware, um die Rolle von Forschung und Entwicklung im Zeitalter von Zero-Trust zu untersuchen und aktiv zu testen. Durch neuartige Präsentations-, Diskussions- und Publikationsformen untersuchen wir den globalen krypto-ökonomischen Zustand und seine Auswirkungen auf Kultur und Gesellschaft. Wir wollen einen offenen, interdisziplinären Diskurs schaffen, der die Kryptokompetenz für die dezentrale Gesellschaft von morgen verbessert.“⁹

Im Folgenden noch einige Beispiele für heimische Startups, deren Erfolge direkt oder indirekt auf der Blockchain-Technologie beruhen:

Blockpit wurde kürzlich bei den Central European Startup Awards zum Blockchain-Startup des Jahres gewählt. 2017 in Oberösterreich gegründet, bietet Blockpit Tradern von Krypto-Assets ein Online-Tool, mit dem sich die Versteuerung von virtuellen Währungen einfach errechnen lässt. Im April 2019 wurde, das von Blockpit lang geplantes Security Token Offering (STO), von der Finanzmarktaufsicht (FMA) freigegeben und der dafür veräußerte TAX-Token als Wertpapier eingestuft.¹⁰ Die Idee ist, einen liquiden Genussschein an eine Börse zu bringen, der auf einer Blockchain abgebildet ist. Käuferinnen des Security Token erhalten damit eine Art digitales Wertpapier, das eine Umsatzbeteiligung garantiert.

Mit mittlerweile rund 900.000 Nutzerinnen und Nutzern gehört Bitpanda zu den wichtigsten Kryptowährungs-Börsen in Europa. Seit November kann man auf der Plattform Krypto-Assets direkt gegeneinander tauschen. Bisher musste man den Umweg über Fiatgeld machen. Jetzt kann man Assets direkt in derzeit 18 un-



(c) Pixabay

terstützte Kryptowährungen umtauschen. Ende Oktober 2018 hat Herosphere, die 2017 bei einem ICO Ethereum im Gegenwert von rund 2,5 Mio. Euro eingenommen hat, sein versprochenes Blockchain-Produkt gelauncht. Seitdem können Nutzerinnen und Nutzer, die sich den Herrocoin (auch PLAY-Token genannt) gekauft haben, damit Wetten auf Online-Games wie League of Legends, DotA2, CS:GO und Overwatch über die Ethereum-Blockchain abschließen. Für Herosphere ist der Launch die Gelegenheit, mit einem Showcase für Blockchain-Wetten an größere Wettanbieter im Internet heranzutreten. So soll es einmal möglich werden, PLAY-Token auf der Webseite von Herosphere zu erwerben oder Bitcoin oder Ethereum gegen Token zu tauschen.

Bitpanda hatten von Juli bis August 2019 ihr Initial Exchange Offering (IEO) und 43,6 Mio. Euro einnehmen können, Geld, welches als Vorfinanzierung des Bitpanda Launchpads dienen soll, um weitere IEOs zu launchen. Mit dem dazugehörigen BEST-Token, liegt der Fokus nicht nur auf das Investieren in Unternehmen, sondern auch auf die Tokenisierung von Assets und soll längerfristig damit eine „IPO-Alternativen“ werden, so Eric Demuth, Co-Founder von Bitpanda.¹¹

⁹ <https://riat.at>

¹⁰ <https://www.derbrutkasten.com/security-token-blockpit-investieren/>

¹¹ <https://www.trendingtopics.at/bitpanda-best-token-ieo-exchange-launchpad/>

4.3 FinTechs und Blockchain – Konkrete Anwendungen für KMUs

Im Frühjahr 2019 soll die Steuerberaterin bzw. der Steuerberater für die Hosentasche auf den Markt kommen. „Freien Mitarbeitern fehlt der Überblick, wann sie was zu zahlen haben“, erzählt Michael Haller, CEO der Buchhaltungsfirma domonda. Die domonda-App liefert

den und Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger bei dem Thema Steuern zur Seite stehen. Mit seiner Software ist das FinTech schon am deutschen Markt. Das in 2017 in Wien gegründete Startup beliefert Steuerberatungen in Österreich und Deutschland mit einer Software, die automatisch Belege erfasst und die Digitalisierung übernimmt. Dabei fokussiert sich das Jungunternehmen auf klein- und mittelständische Kundschaft von Steuerberatungskanzleien.

Eine der größten europäischen Challenger-Banken N26, die mittlerweile bereits über zwei Millionen Kundinnen und Kunden zählt, expandierte in Österreich zuletzt eingeschränkt in die Offline-Welt. Mit „Cash26“ können Kundinnen und Kunden nun in Filialen der Drogeriekette DM täglich bis zu 999 Euro Bargeld einzahlen. Denn, so N26 Österreich-Chef Georg Hauer: „Dass man bislang kein Bargeld einzahlen konnte, war für manche Kundinnen und Kunden der Hauptgrund dafür, dass sie N26 noch nicht als Haupt-

konto verwendet haben.“ Im Jänner 2019 setzte man den nächsten großen Schritt großen Deal: N26 schloss eine Series D-Runde mit einem Investment von 300 Milliarden US Dollar ab, womit die Bewertung von N26 auf 2,7 Milliarden US-Dollar steigt – das macht das Unternehmen zu einem der wertvollsten Technologie-Startups weltweit.¹²

Bluecode hat ein Zahlungsnetzwerk für Handy-Payments nach europäischen Datenschutz-standards entwickelt und kooperiert jetzt mit dem Bezahlgiganten Alipay. Die Firma erfährt bei einer Transaktion beispiels-

einen „360-Grad-Blick“ auf die Finanzen. Sie übernimmt unter anderem Belegauslesen, Vorkontierung und gibt Richtlinien zum Erstellen eines Jahresabschlusses. Dieser kann per App direkt bei FinanzOnline.at eingereicht werden. Zusätzlich können Nutzerinnen und Nutzer bei Bedarf Beratung in Anspruch nehmen. Vorerst wurde die App für den österreichischen Markt entwickelt. „Wir wollen aber schnell auch in Deutschland aktiv werden“, kündigt Haller an. Dort muss sich domonda mit ähnlichen Anbieterinnen und Anbietern wie Zasta, Taxdoo, smartsteuer und felix1.de messen. Mastertax, SteuerGuru, taxbutler, wundertax wollen vor allem die Studieren-



(c) Pixabay

¹² <https://n26.com/de-de/blog/n26-series-d-finanzierungsrounde-2019>

¹³ <https://www.trendingtopics.at/vaultitude-urheberrecht-ip-geistiges-eigentum/>

weise weder den Namen noch das Bankkonto der Kundenschaft – diese Daten werden auf den sicheren Servern der Bank bleiben. Mit diesem System will man jetzt Handelsunternehmen in ganz Europa überzeugen – in Österreich sind schon mehr als 85 Prozent aller Handelsunternehmen im Lebensmittelbereich an Bord. Beim weiteren Rollout sollen prominente Partnerinnen und Partner helfen, darunter die SIX-Gruppe, die die Kartenzahlungsabwicklung bei mehr als 200.000 Handelsunternehmen in Europa organisiert und Alipay. Das große chinesische Vorbild darf alle seine 708 Millionen Nutzerinnen und Nutzer über die Bluecode-Infrastruktur bezahlen lassen. Das schafft auf der einen Seite Vertrauen bei den Händlerinnen und Händlern, die mit einem System aus Europa arbeiten dürfen und wird andererseits Bluecode dabei helfen, Handelsunternehmen vom Nutzen ihres Systems zu überzeugen.

Die Eigenschaften einer Blockchain sind für Anwendungen in der Rechtsbranche wie geschaffen: Dort abgelegte Daten sind unveränderbar, die Blockchain ist transparent und sicher. Genau das macht sich nun ein neues LegalTech-Startup aus Wien zu nutze. Vaultitude ist eine Plattform, mit der Nutzerinnen und Nutzer geistiges Eigentum aus den verschiedensten Bereichen schützen können. Ein Blockchain-Eintrag weist nach, dass eine Person, eine Firma oder Universität die Urheberin bzw. der Urheber einer Erfindung, eines Forschungs-

ergebnisses oder etwa eines Kunstwerks ist. „Vaultitude ist so leicht zu verwenden wie LinkedIn“, sagt Gründer Dominik Thor auf der Bühne der „Future Law“-Konferenz in Wien. Nach einer Registrierung kann man gegen eine Gebühr schützenswerte Inhalte hochladen, die dann über die Ethereum Blockchain abgesichert werden. Entweder die Information wird privat gespeichert, etwa ein Betriebsgeheimnis, oder öffentlich einsehbar und auch mit Google auffindbar.¹³

Weitaus engere Verknüpfungen zu Blockchain und dessen Merkmal der Dezentralität, stellen Projekte im Bereich Decentralised Finance, kurz DeFi.

Der Hauptanwendungszweck von DeFi besteht darin, den Zugang zu Finanzdienstleistungen in den Bereichen zu ermöglichen, in denen der traditionelle Finanzsektor auf Schwierigkeiten stößt.

Der Blockchain-Architektur zu Nutze machend, profitiert DeFi von Interoperabilität, Barrierefreiheit bzw. einer schneller finanziellen Eingliederung aller Menschen sowie finanzielle Transparenz, um undurchsichtige Datensilos zu umgehen und den Informationsfluss für alle Beteiligten offen zu legen.¹⁴

Ein großer Nachteil besteht noch in der Skalierbarkeit, die von den meisten Use-Cases noch unzureichend ist.

¹⁴ <https://medium.com/defi-network/opening-defi-42a5afdb71e0>

Marktentwicklung

5.1 In welche Richtung geht der österreichische Markt?

„Nach einer Zeit, in der FinTechs versucht haben, Banking, Payment und Co. umzukrempeln, sehen wir jetzt wieder einen Trend zur Kooperation mit etablierten Banken“, sagt David Khassidov, Gründer des FinTech-Matters Summit, der im November 2018 im Rahmen der FinTechWeek Vienna stattfand.¹⁵ „Vor dem Hintergrund, dass der Trend zur Digitalisierung in allen Bereichen der Finanzdienstleistung zunimmt, hat auch der Bankenverband sein Angebot danach ausgerichtet, um für seine Mitglieder einen Mehrwert zu schaffen und den optimalen Nutzen zu erreichen. Für Banken ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, um mit FinTechs stärker zusammenzuarbeiten, daher öffnet sich auch der österreichische Bankenverband gegenüber FinTechs und bietet auch für diese unterschiedlichen Leistungen an“, erklärt Stefan Punkl vom Verband österreichischer Banken und Bankiers.

Auch die staatlichen Aufsichtsbehörden stellen sich auf die neuen Gegebenheiten ein. Das ist zum einen die FMA (Österreichische Finanzmarktaufsicht), die einen Aufsichtsschwerpunkt auf Digitalisierungsthemen und Financial Innovation gelegt hat und sich für Technologie-Neutralität und rechtliche Transparenz engagiert. Darüber hinaus gibt es von Seiten der FMA das Kommittent durch Schaffung einer Kontaktstelle FinTech als Knowledge-Center für einen integrierten Aufsichtsansatz und

Hosting des FinTech-Navigators. Zum anderen hat das Bundesministerium für Finanzen im Frühjahr 2018 den FinTech-Beirat ins Leben gerufen, um die Weiterentwicklung des Sektors zu unterstützen und aktiv mitzugestalten. Nachfolgend die ersten Ergebnisse aus diesen Bemühungen:

Zentrale Fragen für die Forschung sind z. B.:

- In enger Abstimmung mit den Marktteilnehmern wurde eine Information zu ICOs („Initial Coin Offerings“) erarbeitet, die auf der Website der FMA abrufbar ist.¹⁶
- Auch die Arbeiten an der „Regulatory Sandbox“, also einer Möglichkeit für FinTechs, ihre Geschäftsmodelle zunächst für einen begrenzten Zeitraum und einen begrenzten Kreis zu testen, ohne sämtlicheaufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllen zu müssen, sind fortgeschritten. Es wird bereits an der Umsetzung gearbeitet nach der Ankündigung im Rahmen der FinTechWeek Vienna, dass diese im Jahr 2019 bei der FMA angesiedelt werden soll.
- Ein weiterer Fokus des FinTech-Beirates stellt die Digitalisierung von Wertpapieren dar.

¹⁵ <https://www.derbrutkasten.com/fintechmatters-summit-2018/>

¹⁶ <https://www.fma.gv.at/fma-themenfokusse/fma-fokus-initial-coin-offerings/>

5.2 Kooperationen zwischen FinTechs und Banken liegen im Trend

Aufgrund von zunehmenden Kooperationen zwischen Banken und FinTechs werden sich Konsumentinnen und Konsumenten generell auf immer mehr nutzerfreundliche Produkte und Dienstleistungen einstellen können. Diese werden alle Bereiche des Bankings betreffen.

Auch die FinTech-Szene in Österreich wurde in den letzten Jahren vielschichtiger, erfolgreicher und professioneller. Wien etabliert sich als attraktiver Standort für innovative und zukunftsweisende Technologie Startups, insbesondere im FinTech-Bereich. Digital Payment und Digital Services im Besonderen erleben, nicht zuletzt im Kontext der europäischen PSD2-Regulierung¹⁷, einen regelrechten Boom, und bargeldloses Bezahlen wird immer facettenreicher. Es sind längst nicht mehr nur die etablierten Player wie Google, Apple, Facebook oder Amazon, die in unsere Märkte kommen. Ein Blick durch Shops im 1. Bezirk in Wien zeigt, wie sehr auch Alipay und andere chinesische Player bereits in Österreich angekommen sind.

Stefan Häbich, Geschäftsführer George Labs GmbH, erklärt: „Einer der Leitgedanken bei der Gründung unseres Erste-Hubs und FinTechs (George-Labs, vormals BeeOne) war, mit designgetriebenen und digitalen Technologien zu experimentieren und sie zeitnah in die eigene Infrastruktur zu implementieren. Mit Hilfe offener Programmierschnittstellen (APIs) konnten wir schnell und kostengünstig Kollaborationen eingehen. Die Kooperation zwischen George Labs und FinTech-Startups funktioniert seit Beginn in der ‚George-Garage‘ vor über fünf Jahren sehr erfolgreich und erfolgt auf Augenhöhe mit unseren Partnern. Die Formen der Kooperation gestalten sich ganz unterschiedlich und werden individuell im jeweiligen Kontext gestaltet. Wir wollten von Anfang an weder als Think-Tank noch als Accelerator-Programm verstanden werden. Es ging immer um die Idee, das Finanzleben unserer Kunden einfacher und schöner zu machen.“ Und weiter: „Wir sehen, dass die digitale Transformation der europäischen Banken weiter stark wächst: Schätzungen sagen, dass rd. 62 Mrd. Euro

für digitale Weiterentwicklungen alleine im Jahr 2018 investiert wurden. Die Erste ist eines von wenigen Beispielen unter Banken, der es gelungen ist, mit George eine einzigartige, länderübergreifende Plattform zu bauen. Diese bietet unter dem Dach der Erste Group eine digitale Experience, Mehrwert und Chancen für alle unseren lokalen Banken. Das große Stichwort für unsere eigenen Entwicklungen und Innovationen ist die europäische Zahlungsdiensterichtlinie PSD2 und die Chancen, auf Basis unserer API-basierten Architektur problemlos Innovationen integrieren zu können. Wir werden für unsere Kunden die relevante Schnittstelle auf einer modernen Banking-Plattform sein. Auch thematisch bleibt es spannend: Robo-Advisory, die Stärkung der Plattform-Intelligenz auf Basis von Daten und die Emotionalisierung der Banking-Experience wird uns in den nächsten zwei bis drei Jahren auch weiter zu umtriebigen und digitalen Pionieren machen.“

Die BAWAG P.S.K. kooperiert aktuell mit mehreren nationalen und internationalen FinTechs, um Technologien und Services für ihre Kundinnen und Kunden laufend weiterzuentwickeln. Zu den Partnerunternehmen gehört unter anderem das österreichische FinTech-Unternehmen baningo.com. „Man muss nicht immer alles selbst entwickeln oder das Rad neu erfinden. Was zählt, ist, dass die Kundin und der Kunde im Mittelpunkt steht und von Innovationen, Services und Produkten profitiert“, erklärt Marcus Kapun, Chief Digital Officer der BAWAG P.S.K. Vor kurzem beteiligte sich die Bank außerdem am „F10 FinTech Hackathon“, der erstmals in Wien im Startup und Innovation Hub weXelerate stattfand. 2017 unterstützte die BAWAG P.S.K. zudem den Programmierwettbewerb „PSD2 and beyond“.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit der UniCredit Bank Austria mit FinTechs ist die Fotoüberweisung in der Mobile Banking App in Kooperation mit dem FinTech Gini: Die UniCredit Bank Austria ist die erste und einzige österreichische Bank, die die Fotoüberweisung anbietet. Mittels künstlicher Intelligenz erkennt die Software anhand eines einzigen Fotos alle notwendigen Informa-

¹⁷ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32015L2366>

tionen auf einer Rechnung und füllt das Überweisungsformular automatisch aus. Die mühsame Eingabe der zahlungsrelevanten Daten ist nicht mehr erforderlich. Möglich wurde diese Innovation durch die Zusammenarbeit mit dem deutschen Startup Gini.

Die Volksbank Wien AG kauft Produkte und Dienstleistungen von kompetenten Partnerninnen und Partnern zu. Mit sumUp hat man eine gute Bezahlösung, die besonders von Kommerzkundschaft als mobiles Bezahlterminal genutzt wird. Mit Finreach hat man ein Service, der den Kontenwechsel einfach und schnell für die Neukundschaft macht. Durch die digitale Umsetzung ist der Prozess auch besonders papierarm. Von Finapi bezieht man eine Multibanking Lösung, die man bald der Volksbank-Kundschaft zur Verfügung stellen wird.

Die RBI hat im vergangenen Jahr das größte FinTech-Partnership-Programm in Zentral- und Osteuropa gestartet. Das „Elevator Lab“ sucht nach Startups mit bewährten, innovativen FinTech-Produkten und -Technologien. Gemeinsam mit den FinTechs will man skalier-

bare Business Cases entwickeln und so internationales Wachstum ermöglichen. RBI strebt eine langfristige Zusammenarbeit auf Augenhöhe an, so wie beispielsweise



(c) Pixabay

mit dem Wiener FinTech kompany. kompany hat erfolgreich am ersten Batch von Elevator Lab teilgenommen und mit RBI im Sommer 2018 einen Vertrag über die Entwicklung und Implementierung einer konzernweiten KYC (Know Your Customer)-Lösung der nächsten Generation abgeschlossen.

5.3 Frauen in der FinTech-Szene

Innerhalb der EU liegt der Anteil an Frauen unter den Vorständen von FinTech Unternehmen bei fünf Prozent, weltweit sind es acht Prozent.¹⁸ Auch, wenn für Österreich keine gesonderten Zahlen vorliegen – dass Frauen in der österreichischen FinTech Szene durchaus eine Rolle spielen, zeigen die Treffen der Fintech Ladies. Vernetzung, Sichtbarkeit und fachlicher Austausch sind die Ziele des 2016 in Berlin von Christine Kiefer gegründeten Netzwerkes. Seit 2018 gibt es das Netzwerk auch in Wien und wird derzeit von Johanna Maria Leiner, Head of Compliance Governance & Ethics bei der Paysafe Group, geleitet. Am 23. Mai 2018 fand das erste Treffen bei der paysafecard in Wien statt und am 19. September konnte das nächste Treffen bei Uniqqa Ventures im weXelerate abgehalten werden. „Unsere Fintech Ladies Treffen zeigen, dass es die Frauen in der Wiener FinTech-Szene sehr wohl gibt. Unser Teilnehmerinnenkreis ist bunt gemischt und kommt aus der Finanz und Startups, aus Aufsichtsbehörden, Rechtsanwaltskanzleien und Wirtschaftsprüfern etc.“, sagt Johanna Maria Leiner.

Wie lassen sich mehr Frauen für die FinTech-Szene begeistern? Johanna Maria Leiner ist davon überzeugt, dass der einfachste Weg der ist, Vorbilder aufzuzeigen: „Wer hat wie was erreicht und gemacht? Wie wurden Probleme gelöst und welche Möglichkeiten habe ich persönlich? Hier versuchen wir bei unseren Treffen immer erfolgreiche Frauen aus der Szene einzuladen, die von ihrem Werdegang, aber auch von ihren Hindernissen berichten.“ Dass die Fintech Ladies auf großes Interesse stoßen, belegte ihr Event am 21. November 2018 im Rahmen der Fintech Week mit rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und vier Vortragende.



(c) Pixabay

¹⁸ <https://www.derbrutkasten.com/fintech-ladies-deep-dive-wien/>

Wien als FinTech-Hub

Wien etabliert sich mehr und mehr als Standort für innovative und zukunftsweisende Technologie -Startups, insbesondere im FinTech-Bereich. Dies bestätigt auch das jüngste Ranking des Schweizer Instituts für Finanzdienstleistungen, das regelmäßig die Attraktivität von Weltstädten als FinTech-Standorte erhebt. Österreich wurde darin im Jahr 2018 erstmals berücksichtigt und landete als bester Newcomer auf Anhieb auf Platz 15.¹⁹ „Wien zeichnet“, sagt Fintech Austria Obmann Patrick

Pöschl, „der Zugang zu sehr gut qualifizierten Talenten aus. Leute wollen, unter anderem auch aufgrund des hohen Lebensstandards, nach Wien kommen, was in London zum Beispiel nicht mehr so der Fall ist. Hinzu kommen die Bedeutung als CEE Hub sowie eine Offenheit der Regulatoren und der Politik gegenüber dem Thema FinTech, die sich nun deutlich zeigt. Um den FinTech-Standort Wien weiter zu stärken, muss man diese Offenheit und den Spirit weiter erhalten.“

6.1 Schwerpunkte der Wiener FinTechs

Die Themensetzung der Wiener FinTech-Startups ist breit und reicht von Online-Banking über Bitcoins bis hin zu Crowdinvesting. Expertinnen und Experten sind sich einig, dass sich die zukünftigen Entwicklungen sehr schwer vorhersehen lassen und auch viel von den Reaktionen der etablierten Player abhängt. Dennoch gibt es Trends, wie auch Enrique Martinez Hausmann, Analyst bei Speedinvest betont. Er ist der Ansicht, dass die Märkte in den verschiedenen (Sub)Segmenten unterschiedlich gesättigt sind und verschieden großes Potenzial haben: „Der größte Bereich ist Lending/Kreditwesen – hier gibt es zwar viele Player aber auch viel Potenzial. Regtech (regulatory tech) ist derzeit in aller Munde und Regulierungen wie z.B. PSD 2 (die zweite Richtlinie über Zahlungsdienste) oder AML/Geldwäsche Regelungen bieten hier viel Wachstum, während der Personal Finance Markt derzeit schon ziemlich voll ist. Payments billing ist ebenfalls ein Markt mit vielen Playern, hier sehen wir

aber viel Potenzial durch Konsolidierungen in Europa. Bei Versicherungen sehen wir aufgrund der mangelnden Digitalisierung der etablierten Player großes Potenzial. Im Kapitalmarktbereich sowie im Wealth Management ist es wegen der jeweils großen etablierten Player sehr schwer sich durchzusetzen, Potenzial wäre aber da. Der Markt rund um Money transfers and remittances ist sehr gesättigt, da gab es auch schon einige IPOs und große Akquisitionen. Immobilien (proptech – property tech) hat großes Potenzial und noch wenige Player. ,Challenger Banks‘ tauchen immer mehr auf, das Potenzial für die ‚Winners‘ in diesem Bereich ist aber groß.“

Auffällig: dass immer mehr Wiener FinTech-Startups Kooperationen mit internationalen FinTechs starten oder ins Ausland expandieren. Die Immobilien-Crowdinvest Plattform dagobertinvest etwa ist 2017 nach Deutschland gegangen. Einer der Hauptbeweggründe zu

¹⁹ <https://www.bankenverband.at/presse/presseinformationen/presseaussendungen/>

die-zukunft-ist-in-wien-internationale-fintech-szene-trifft-sich-vom-16-23.11.2018-zur-vienna-fintechweek/

expandieren, war deutsches Anlegerkapital zu vermitteln wie Andreas Zederbauer, Gründer & CEO von dagober-tinvest sagt: „Dies haben wir im Herbst 2018 auch mit der Schweiz realisiert. Dies Auswirkungen sind deutlich zu erkennen: die Neukunden sind derzeit 50:50 zwischen Österreich und Deutschland verteilt. Somit werden Dienstleistungen grenzüberschreitend erbracht, seit Herbst 2018 auch mit der Schweiz.“ Um am Markt Erfolg zu haben sind laut Andreas Kern, Gründer von wikifolio gewisse Faktoren unabdingbar: „Essenziell für langfristigen Erfolg ist ein gut durchdachtes Geschäftsmodell, das eine echte Lösung für tatsächliche Probleme der Menschen bietet. Darüber hinaus ist das richtige Team mit talentierten und motivierten Mitarbeitern ein Schlüsselfaktor. Wir selbst sind aktuell auf der Suche nach noch mehr High-Potentials in sämtlichen Geschäftsbereichen um die nächste Wachstumsstufe einzuläuten.“

Auch immer mehr internationale FinTechs siedeln sich in Wien an. Die Nähe zu Osteuropa spielt ebenso eine Rolle wie die große Verfügbarkeit in vielen Bereichen bestens ausgebildeter Entwicklerinnen und Entwickler sowie die zahlreichen Acceleratoren und Venture Capitals. So etwa hat das international tätige Unternehmen House of Nakamoto, in der Wiener Innenstadt, Österreichs erstes Ladengeschäft für Bitcoins eröffnet in dem Euros schnell und unkompliziert gegen Bitcoins getauscht und

Starter-Sets erworben werden können.²⁰ Ebenfalls eine Wien-Dependance betreibt Klarna. Der schwedische Payment-Service-Provider bietet Zahlungslösungen im



(c) Pixabay

E-Commerce an. Auch in Wien tätig ist das Banken-Software Startup SmartStream, das in Österreichs Hauptstadt erst vor kurzem seinen neuen Innovation Hub eröffnet hat. Das 1999 gegründete britische Unternehmen betreut mittlerweile rund 1.500 Firmen in aller Welt, darunter 70 der 100 weltweit größten Banken.²¹

6.2 Unterstützer, Inkubatoren, Veranstaltungen

Für den Start eines Startups enorm wichtig: Acceleratoren und Hubs in denen sich die jungen Unternehmen ausprobieren, forschen können und gefördert werden. In den vergangenen Jahren hat es in diesem Bereich einen deutlichen Aufschwung gegeben. Das Raiffeisen Bank International (RBI) Accelerator-Programm Elevator Lab wurde 2017 erstmals gegründet und ist 2018 in die zweite Runde gegangen. Das Programm dauert sechs Monate und in ein Pilotprojekt fließen bis zu 200.000 Euro. Maximilian Schausberger, Leiter des Elevator Lab Programm: „Elevator Lab ist das größte FinTech-Partnership Programm in Zentral- und Osteuropa. Ganz besonders wichtig ist für uns eine intensive Zusammenarbeit mit den FinTechs auf Augenhöhe. Wir nehmen uns viel Zeit

für das Programm, stellen sehr gute Mentoren zur Verfügung und schaffen die Basis für langfristige Kooperationen zwischen Raiffeisen Bank International und den Teilnehmern.“

Der im November 2017 eröffnete Innovation Hub weXelerate, mit Sitz am Wiener Donaukanal, hat auch die Bereiche FinTech und Blockchain zum Thema. Jährlich werden rund 100 Startups aus aller Welt eingeladen. Jedes viermonatige Accelerator-Programm zielt darauf ab, Start- und Scale-Ups zu unterstützen – bei Markteintritt, Wachstum und Expansion in neue Märkte. Dabei werden sie mit relevanten Stakeholdergruppen verbunden.²²

²⁰ <https://derstandard.at/2000059601336/Neue-Adresse-fuer-Bitcoin-Store>

²¹ <https://www.smartstream-stp.com/Company/About/History>

²² www.wexelerate.com

Ein weiterer wichtiger Player ist Speedinvest, das bereits über ein umfangreiches, internationales FinTech-Portfolio verfügt und am Markt bekannte und erfolgreiche Startups wie wikifolio, Cashpresso und Finnest gefördert hat. „Si 1, Speedinvests erster Fonds, hatte einen starken Fokus auf Wien und Österreich und war damit der wichtigste Startup Hub des Landes. Während wir weiterhin viel in Österreich investieren, ist der neue Fond insbesondere auch auf internationale FinTechs ausgerichtet. Mit unserem Headquarter in Wien bieten wir einen perfekten Link zwischen Zentral- und Osteuropa, der DACH Region und dem Rest Europas,“ sagt Enrique Martinez Hausmann, Analyst bei Speedinvest. Auch die Wirtschaftsagentur Wien hat seit 2015 auf die Dynamik in der FinTech-Community reagiert und versucht die Bildung und das Wachstum des Ökosystems durch Information, Beratung und Vernetzung, sowie für alle Tech-Branchen offenen Förderungen, zu unterstützen bzw. zu beschleunigen.

Das umfassendste Treffen aller Stakeholder in diesem Bereich, seien es Startups, KMUs, Forschungseinrichtungen, Banken, Venture-Capital-Gesellschaften oder Acceleratoren, ist die FinTechWeek Vienna, die 2018 zum zweiten Mal stattgefunden hat und in den Themen wie Finanztechnologie, Blockchain, Geschäftsmodelle und Wachstumsstrategien von FinTechs, rechtliche und regulatorische Aspekte für FinTech-Gründerinnen sowie Kundennutzen von FinTech-Lösungen diskutiert werden.²³ Dabei ist die FinTechWeek, initiiert von Fintech Austria, Bankenverband, Wirtschaftsagentur Wien und FINTECHMATTERS, dezidiert als Community Veran-

staltung gedacht, wie Patrick Pöschl von Fintech Austria betont: „Die Präsentationen sind produkt- oder innovationsfokussiert. Dadurch hat man dort einen ganz anderen Spirit. Die Veranstaltung ist in der Community sehr gut angenommen und es ergeben sich sehr gute Gespräche, Vorschläge und die eine oder andere Kooperationsanbahnung.“



(c) Pixabay

Mit mehr als 2.500 Besucherinnen und Besuchern und Key Note-Vortragenden aus der ganzen Welt ist die internationale Zukunftskonferenz „Pioneers Festival“, die wichtigste alljährlich stattfindende Startup-Veranstaltung Österreichs zu der sich Unternehmerinnen, Forscher und Investorinnen und Investoren aus aller Welt einfinden. Auch das Thema FinTech spielt bei der 2012 erstmals abgehaltenen Wiener Konferenz eine immer größere Rolle.²⁴

²³ <https://www.bankenverband.at/presse/presseinformationen/presseaussendungen/die-zukunft-ist-in-wien-internationale-fintech-szene-trifft-sich-vom-16-23.11.2018-zur-vienna-fintechweek/>

²⁴ <https://pioneers.io/events/pioneers19/>

FinTech Unternehmen in und aus Wien

Die folgenden Unternehmensprofile beschreiben beispielhaft bekannte, etablierte oder neue Unternehmen in Wien ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

baningo

baningo wurde 2015 von Harald Meinl, Max Nedjelik und Michael Niessl gegründet und leistet seither Pionierarbeit beim Thema Selbstbestimmung im Banking. Mit den Lösungen können Kundinnen nicht nur den Berater selbst wählen, sondern auch den Interaktionskanal bestimmen, über den sie in Kontakt treten wollen. Somit wird Banking selbstbestimmt, einfach und angenehm. Maximilian Nedjelik: „Unsere digitale Filiale, baningo-select, ist eine vollwertige Multi-Channel Lösung. Banken bringen wir damit rasch und einfach mit Kunden in Kontakt, wodurch diese mehr Leads zu Neukunden bekommen, aber auch mit ihren Bestandskunden öfter und effizienter in Kontakt sind. Dies wirkt sich sehr positiv auf die Kundenbindung und auf Cross Selling Raten aus.“ 2018 wurden die ersten Kundinnen und Kunden

für die noch junge B2B-Lösung baningo-select gewonnen, darunter die größte deutsche Sparkasse – die Haspa, die nach einer erfolgreichen Pilotphase nun das Tool im Gesamthaus ausrollt. Gleichzeitig konnte baningo für diese SaaS Lösung wichtige Zusatzfeatures entwickeln und wurde zu Ausschreibungen großer Banken in Österreich und Deutschland eingeladen. „Wir freuen uns“, betont, Maximilian Nedjelik, „auch mit Byron Haynes, dem ehemaligen BAWAG CEO, einen tollen Senior Executive aus der Bankbranche für unseren im Beirat gewonnen zu haben. Das sind beste Voraussetzungen um im Jahr 2019 mit baningo-select zu wachsen und viele neue Kunden - auch im SME Bereich - zu gewinnen.“

Bitpanda

Auf dem Kauf und Verkauf von Kryptowährungen liegt der Fokus bei Bitpanda, eine der führenden Handelsplattformen Europas für Kryptowährungen wie Bitcoin, Ethereum, IOTA und anderen. 2014 in Wien von Eric Demuth, Paul Klanschek und Christian Trummer gegründet, möchte das Startup mit seinen Diensten eine entscheidende Rolle in der FinTech-Revolution spielen – und bietet seinen Kundinnen und Kunden in diesem Prozess einen einfach zu verwendenden, sicheren und

vertrauenswürdigen Zugang zu digitalen Assets an. Bitpanda wurde unter anderem mit dem „Best FinTech Startup 2017“ Award ausgezeichnet, hat mittlerweile um die 100 Mitarbeiterinnen und über 900.000 Nutzer.²⁵ Beim Pioneers Festival 2019 hat Bitpanda bekannt gegeben, dass über die Plattform neben Bitcoin und anderen digitalen Assets ab nächsten Montag auch Gold und Silber gekauft werden kann.²⁶

²⁵ <https://www.bitpanda.com/de/about>

²⁶ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190513_OTS0018/bitpanda-digitalisiert-physisches-gold-und-silber

cashpresso

Das Wiener FinTech-Startup Credi2 vergibt unter dem Markennamen cashpresso Rahmenkredite der Deutschen Handelsbank, eine Marke der Deutschen Kontor Privatbank. Der Vergabeprozess wird komplett online abgewickelt und ermöglicht innerhalb von nur zehn Minuten die Auszahlung des 1.500-Euro-Kreditrahmens. 2015 wurde das Unternehmen von Daniel Strieder (CEO), Michael Handler (CTO) und Jörg Skornscheck (COO) gegründet. Das Konzept: Bei cashpresso können Handelsunternehmen online & offline ihren Kundinnen und Kunden eine benutzerfreundliche Ratenkauf-Option anbieten. Daniel Strieder: „Die Raten können flexibel

gewählt, jederzeit angepasst und auch vorzeitig zurückgezahlt werden. Einmal registriert, können cashpresso Kunden immer wieder auf ihren Kreditrahmen zugreifen und diesen somit für weitere Einkäufe nutzen.“ Nachdem 2018 erfolgreiche Kooperationen mit mehreren deutschen Banken abgeschlossen wurden, soll 2019 die Liste an Bankpartnern erweitert werden, wie der Gründer mitteilt. Diese würden von der White-Label Lösung zum digitalen Ratenkauf profitieren: „Das bestehende Händlernetzwerk für Finanzierungslösungen im Online- und Offline-Bereich wird in Österreich und Deutschland weiter ausgebaut.“

CONDA

CONDA zählt zu Österreichs ersten und größten Crowdinvesting-Plattformen. Seit der Gründung im Jahr 2013 konnte das Unternehmen erfolgreich mehr als 100 Projekte mit über 25 Millionen Euro finanzieren. Mittlerweile zählt die CONDA Community über 30.000 internationale Investorinnen und Investoren und gibt diesen die Möglichkeit, länderübergreifend in Unternehmen zu investieren. Die Gründer Daniel Horak und Paul Pöltner führen die CONDA AG nach der Übernahme durch die

startup300 AG als deren eigenständige Tochter weiter. Ihr technologisches Know-how stellt die CONDA AG anderen Unternehmen auch in Form von White-Label-Lösungen zur Verfügung. CONDA hat einen eigenen Security Token (STO) lanciert und seine eigenen Unternehmensanteile dadurch digitalisiert. Mittels STOs sollen Transaktionen unter anderem noch transparenter und ortsunabhängiger werden.

dagobertinvest

Auf Immobilien Crowdinvesting spezialisiert ist die Plattform dagobertinvest, Marktführer am österreichischen Crowdinvestingmarkt. dagobertinvest stellte dabei nach eigenen Angaben bisher über 18 Millionen Euro Risikokapital (vermitteltes Kapital) zur Verfügung. Das Prinzip des FinTech Startups: Wer sein Geld mit einer guten Rendite anlegen möchte, sollte das Investitionsobjekt vorher genau unter die Lupe nehmen. Die Unternehmens- und Vermögensberaterinnen und -berater von dagobertinvest tun dies detailliert und überprüfen alle relevanten Kennzahlen. Erst wenn die betriebswirtschaftliche Prüfung grünes Licht gibt, kommt ein Projekt

für dagobertinvest in Frage. dagobertinvest liefert seiner Kundschaft alle 2 Wochen ein neues Investitionsprojekt. So können sie sich in kurzer Zeit ein attraktives Portfolio ihrer Wahl zusammenstellen. Dabei betragen die durchschnittlichen Projektlaufzeiten sechs bis maximal 30 Monate. „dagobertinvest schafft mit größter Projekt-Transparenz und einer umfangreichen Projekt-Risikoanalyse hohes Vertrauen bei den Investoren und Projektbetreibern und hat eine sehr hohe Kundenakzeptanz. 13.000 Investments sprechen dafür,“ betont Andreas Zederbauer, Gründer & CEO von dagobertinvest.

DIMOCO Payment Services GmbH

DIMOCO Payment Services GmbH ist Mitglied der DIMOCO Gruppe, einem FinTech-Unternehmen mit Hauptsitz in Brunn am Gebirge, welches innovative und kundenorientierte Zahlungs- und Messaging-Lösungen anbietet. Seit 20 Jahren auf dem Markt, gilt DIMOCO heute als Pionier und führender Anbieter von Carrier Billing, der Bezahlmöglichkeit mittels mobilen Geräten.

Mit DIMOCO Payment Services können E-Commerce Händler ihren Kundinnen und Kunden zusätzlich zu Carrier Billing ein sehr breit gefächertes Portfolio an Zahlungsoptionen wie Kredit- und Debitkarten, Online Banküberweisungen, SEPA-Lastschriften, Kryptowährungen und eine Vielzahl weiterer globaler und lokaler Zahlungsmethoden anbieten.

Das Unternehmen mit Sitz in Wien hat sich, seit seiner Gründung 2016, zu einem im Europäischen Wirtschaftsraum konzessioniertem Zahlungsinstitut, lizenzierten Acquirer und Payment Service Provider mit umfassenden Leistungsmerkmalen und Services entwickelt. Mit DIMOCO Payment Services erleben Händler von Beginn

an einen Zahlungsdienstleister mit einem persönlichen Ansatz und hoher Flexibilität. „Die Händler, Partner und



(c) Pixabay

ihre geschäftlichen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten“, erläutert Boris Kersten, Managing Director, den persönlichen Zugang.

FINABRO

Bereits etablierte Finanzlösungen in die digitale Welt zu transferieren war das Ziel von FINABRO. Durch innovative Ansätze unterstützt das Finanztechnologie Unternehmen seine Kundinnen und Kunden beim Sparen und bietet eine erstklassige Vermögensverwaltung mit einem professionellen Risikomanagement. Was bislang nur der vermögenden Zielgruppe zugänglich war, ist bei FINABRO bereits ab einer monatlichen Sparrate von 25 Euro möglich. Und das einfach, transparent und digital. Finanzielle Starthilfe hat das von Søren Obling und Oliver Lintner gegründete Startup von der Uniqa, Businessangels und einer internationalen Investment Firma erhalten. FINABRO Gründer und Geschäftsführer Søren Obling: „Das FINABRO-Portfolio umfasst Pensionsvorsorge, Vermögensaufbau, Betriebliche Altersvorsorge und Kindervorsorge. Kundinnen und Kunden

können zwischen der Anlage in Investmentfonds oder auch fondsgebundenen Lebensversicherungen wählen. Neben der Möglichkeit der steueroptimalen Veranlagung profitieren Nutzerinnen und Nutzer des Weiteren von den niedrigen Kosten ab nur 0,8 Prozent, die das österreichische Unternehmen für seine Dienstleistungen erhält. FINABRO ist das erste von der FMA konzessionierte FinTech und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet (CES Awards 2018: Startup of the Year und bestes FinTech Startup; Gewinn Jungunternehmer des Jahres 2018 in der Kategorie IT & Apps).“ 2019 sollen die Marketing- und Kommunikationsaktivitäten intensiviert werden, um FINABRO als unverwechselbare Marke zu etablieren. Kooperationen im B2B Bereich sowie kräftiges Wachstum hinsichtlich Markt und Personal sind ebenso geplant.

Finnest

2014 wurde die Wiener Crowdinvesting Plattform von Joerg Bartussek und Günther Lindenlaub gegründet, um als Ergänzung zu Hausbanken zu agieren, die es ihren Firmenkundinnen und -kunden oft schwermachen, zu wachsen. Auf Finnest werden ausschließlich bekannte, etablierte und mit guter Bonität ausgezeichnete Mittelstandsunternehmen finanziert, wie zum Beispiel die Falkensteiner Hotelkette oder der Salzburger Nährstoffpräparat-Hersteller Biogena. Seit 2015 haben laut Finnest Co-Founder Jörg Bartussek private und institutionelle Investorinnen und Investoren diesen „Hidden Champions“ rund 50 Millionen Euro anvertraut. So investieren

Anlegerinnen bei Finnest durchschnittlich 7.000 Euro wobei jährlich rund fünf Prozent Verzinsung erzielt werden.²⁷ Jörg Bartussek betont, dass Finnest den „Financial Supermarket für den Mittelstand“ bau: „Schon heute können sich etablierte, mittelständische Unternehmen auf Finnest.com und FinnestPro.com eine breite Palette maßgeschneiderter Finanzierungstools auswählen. Laufend kommen neue Länder, Finanzierungsarten und Geldquellen hinzu. So haben wir uns zum führenden digitalen Mittelstandsfinanzierer im gesamten deutschen Sprachraum entwickelt.“

handcheque

Die Idee hinter dem Wiener Startup: dass auf einer Sammelkarte die wichtigste Kundschaft- und Zahlungskarten sowie Gutscheinkarten zusammengefasst werden und somit die Geldbörse schlanker machen. Die beiden Gründer Valentin Jilch und Khaled Asef haben als Partner Mastercard gewonnen, die Karte soll von der Kreditkartenfirma zertifiziert werden und schon demnächst auf den Markt kommen. CEO Khaled Asef: „Wir entwickeln eine eigene (Karten-) Hardware und sind damit unter den FinTechs schon eine Seltenheit. Was sich immer mehr abzeichnet ist, dass wir es nun im Endspurt der Entwick-

lung auch geschafft haben, größere Partner zu gewinnen, welche anfangs vor allem die Hardware kritisch gesehen haben. Zu einer Zeit wo jeder auf Mobile setzt, schwimmen wir schon etwas gegen den Strom.“ Die Karte wird zum Marktstart auch als Mastercard ausgegeben, auf der Endkundinnen und -kunden alle möglichen Zahlungskarten hinterlegen können. Aktuell beschränkt sich die Kooperation sehr stark auf die Entwicklung und Zertifizierung der Karte. Im nächsten Schritt soll der Fokus dann stärker auf eine kommerzielle Partnerschaft gelegt werden.

IXOPAY

Ixopay ist Teil der IXOLIT Group, die 2001 gegründet wurde und aus Wien, Österreich und Florida, USA, nationale und internationale Kundschaft aus verschiedenen Branchen im eCommerce betreut. Das eigenständige und -finanzierte Unternehmen ist von einem zweiköpfigen Team zu einem IT-Spezialisten mit über 60 Expertinnen und Experten herangewachsen, das innovative Lösungen und Produkte im Herzen Wiens entwickelt. IXOPAY ist eine technische Payment Management Plattform, die eine unabhängige und flexible Abwicklung

von Online Zahlungen weltweit ermöglicht und als FinTech Enabler eine hoch skalierbare und PCI-zertifizierte Zahlungsplattform für White Label Kundinnen und Enterprise Merchants bietet. Die moderne, leicht erweiterbare Architektur ermöglicht intelligente Routing- und Cascading-Funktionen sowie modernes Risikomanagement, automatisierte Reconciliation und Settlement Funktionalitäten sowie Plug-In-basierte Integrationen von Acquirern und Payment Service Providern.

²⁷ www.finnest.com

kompany

kompany ist ein führendes Regulatory Technology (RegTech) Unternehmen und bietet einen Zugang zu offiziellen Unternehmensinformationen direkt aus Handelsregistern weltweit, einschließlich der hinterlegten Firmendokumente. Derzeit deckt kompany mehr als 100 Millionen Unternehmen in 150+ Ländern und Staaten ab. Das Service hilft Compliance Prozesse, wie beispielsweise das Business Kunden-Onboarding (Business KYC), Prüfungen zwecks Einhaltung von Anti-Geldwäsche-Richtlinien (AML) und erweiterte Due-Diligence-Prüfun-

gen (EDD) sowohl zeit- als auch kosteneffizienter zu gestalten. Johanna Konrad, Chief Strategy Officer company: „Durch die kompany-USPs des Echtzeitzugangs und der revisionssicheren Informationen haben die Kunden, vor allem in regulierten Bereichen wie der Finanzindustrie, Vorteile wie eine rund 50prozentige Kostensenkung beim Business Kunden-Onboarding, Onboarding der Kunden innerhalb weniger Stunden versus mehrere Tage sowie die revisionssichere Umsetzung der regulatorisch notwendiger Compliance Prozesse.“

mPay24

Die mPAY24 GmbH ist als Payment Service Provider (PSP) ein führender Zahlungsanbieter und Experte für Bezahlösungen im Online Zahlungsverkehr im deutschsprachigen Raum. Der österreichische Zahlungsanbieter mit Sitz in Wien wurde 2002 gegründet und entwickelte ein Payment Gateway (eine Payment-Transaktionsplattform) für den E-Commerce und M-Commerce. Der Fokus liegt darauf, e-Commerce Unternehmen und Online-shop Betreiberinnen und Betreibern sämtliche Belange rund um das Thema sicheres Bezahlen im Internet abzunehmen. Die Multi-Payment-Plattform des Zahlungsanbieters mPAY24 unterstützt mit einer Schnittstelle ein breites Bündel an Online-Zahlungsarten wie z.B. Kreditkarten, Online Banking, alternative Bezahlmethoden

wie PayPal, Rechnungskauf und SEPA Lastschriften oder Prepaid-Karten.

Mit dem Mix aus der Vielfalt an Online Bezahlsystemen wird für Start-Ups als auch für bereits etablierte eCommerce Plattformen bzw. Online-Shops eine sofort nutzbare, professionelle Online-Payment-Lösung über eine einfache technische Integration angeboten.

Im Dezember 2017 hat sich mPAY24 mit dem Zahlungsanbieter - heidelpay - zusammengeschlossen. Die heidelpay Group GmbH ist ein führendes, von der BaFin zugelassenes und beaufsichtigtes Zahlungsinstitut für Online-Paymentverfahren aus Deutschland.

N26

Das von den beiden Wienern Maximilian Tayenthal und Valentin Stalf in Berlin gegründete FinTech-Startup N26 hat sich nicht zuletzt dank der im Juli 2016 erworbenen Banklizenz zu einer vollwertigen Bank entwickelt. Das Unternehmen bietet ein kostenloses Girokonto mit MasterCard und Maestro, sowie interessante Premium-Angebote, speziell auf die Bedürfnisse seiner Nutzerinnen und Nutzerzugeschnitten. Dabei wurde das Bankingerlebnis von Grund auf neugestaltet: unkompliziert und schnell haben N26 Kundinnen und Kunden heute ohne lästige Papierformulare oder Kontoführungsgebühren ihr Girokonto stets zur Hand – „alles in einer App“. Durch intelligente Algorithmen werden Ausgaben automatisch kategorisiert und in übersichtlichen Darstellungen ange-

zeigt. Hierbei baut N26 auf ein Geschäftsmodell, welches sich sukzessive mit Produkten um das Konto seiner Nutzerinnen und Nutzer herum organisiert: so können N26 Kundinnen und Kunden derzeit von Bankprodukten wie Sparen, Anlegen oder Versichern profitieren, und das für sie individuell passende Produktpaket wählen – welches mit innovativen Features wie bspw. „Spaces“ glänzt, einem Tool, mit dem Kundinnen und Kunden beliebig viele Unterkonten anlegen können, um ihr Geld mit voller Flexibilität besser zu verwalten.

Seit Juli 2019 ist N26 nunmehr in 25 Ländern verfügbar, darunter auch in den USA.

Seasonax

Das Ziel von Seasonax war und ist sich als führende Service-Plattform für saisonale Analysen zu positionieren. Dazu wurde von uns in den letzten Jahren die weltweit erste Software-Lösung, die zur Auffindung und Bewertung von wiederkehrenden Saisonalitätsmustern in Börsen- und Finanzdaten verwendet werden kann entwickelt. Nutzerinnen und Nutzer der Software wird damit erstmals ermöglicht, Finanzdaten hinsichtlich saisonal bedingter und eventbezogener Entwicklungen selbstständig analysieren und diese auf wiederkehrende Muster untersuchen zu können. Gründe Christoph Zenk: „Obwohl unser Produkt international ausgelegt ist, war die Gründung in Österreich durch die einzigartige Förderlandschaft der einzige logische Schritt. Hohe Initial-

kosten, wie sie bei der Entwicklung von Finanz-Software anfallen, sind sonst kaum zu stemmen.“ Die von Dimitri Speck eigens entwickelten Saisonalitäts- und Clearing-Algorithmen und die sich daraus generierbaren preis- und taggenauen Saisonalitätscharts stellten die Basis der Software-Entwicklung dar. Die zum Einsatz kommenden Algorithmen zeichnen sich besonders durch die Präzision der generierten Ergebnisdaten auszeichnen. „Ich beschäftige mich“, sagt Dimitri Speck, „mit dem Thema Saisonalitäten bereits seit den späten neunziger Jahren. Mit der Gründung von Seasonax war es uns möglich Produkte zu entwickeln, die das Timing von Trades auf eine bisher nicht dagewesene Art und Weise verbessern konnten.“

SmartStream

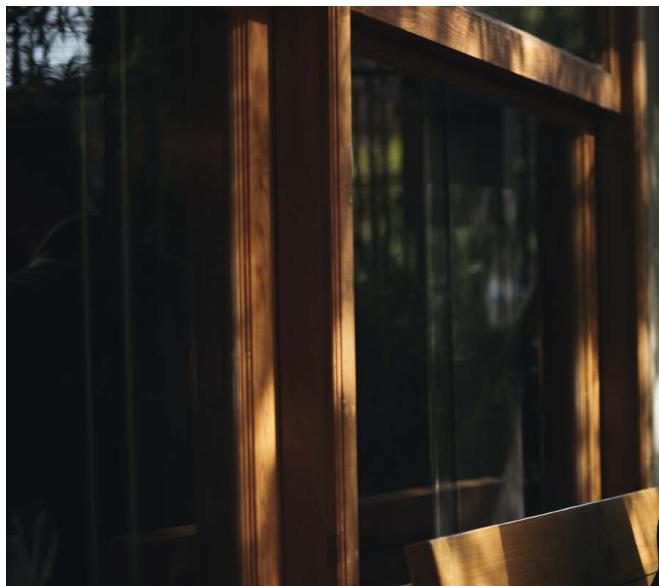
Das weltweit tätige Unternehmen hat sich auf Software und Managed Services spezialisiert und in Wien sein Innovation Lab eingerichtet. Andreas Burner ist Chief Innovation Officer und betont, dass SmartStream seit rund einem Jahr in dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz setzt: „Gerade bei der Datenverarbeitung ist das Potential von Künstlicher Intelligenz enorm und bringt den FinTech Sektor auf ein neues Level. Wir als

SmartStream haben mehrere Produkte, die wir weltweit entwickeln und arbeiten in unserem Innovation Lab mit einem Team von Experten an Blockchain und Künstlicher Intelligenz. Wir arbeiten an 12 Anwendungsfällen an denen wir mit großen Banken aus den USA, Deutschland und Singapur arbeiten. Der Business Case ist sowohl für uns als auch für die Banken – auch deshalb ist der Run auf diese Technologie so stark.“

wikifolio

wikifolio will Geldanlage ins 21. Jahrhundert bringen und hat sich das Ziel gesetzt, Chancen in der Geldanlage für jedermann zugänglich zu machen. Das Finanz-Technologie-Unternehmen wurde im August 2012 von Andreas Kern in Wien gegründet und im Dezember 2014 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seit März 2015 ist

wikifolio.com auch für Schweizer Kapitalanlegerinnen und Trader verfügbar. Mit wikifolio.com betreibt das Startup nach eigener Angabe Europas größte Social-Trading-Plattform, auf der jedermann Investmentideen erstellen, in diese in Form von börsengehandelten Finanzprodukten.



(c) Pixabay

Unternehmensindex

Die folgende Tabelle bietet ohne Anspruch auf Vollständigkeit einen alphabetischen Überblick über herstellende, innovative Unternehmen aus Wien, die im FinTech Bereich tätig sind sowie über Verbände und wissenschaftliche Einrichtungen zum Thema FinTech in Wien. Die Angaben wurden den jeweiligen Webseiten entnommen. Möchten Sie auch gelistet werden, wenden Sie sich bitte an technologieservices@wirtschaftsagentur.at

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
Obsnetwork		Eine öffentliche Blockchain-Plattform, die speziell auf die B2C- und B2B-Bedürfnisse von Startups, etablierten kleinen und mittleren Unternehmen sowie global agierenden Unternehmen mit Hunderten von Unternehmenspartnerinnen und Millionen von Nutzern zugeschnitten ist. Über Obsnetwork lassen sich Retail/Loyalty-Tokens erstellen und somit Eigentum tokenisieren.	Blockstruct GmbH Zwölfergasse 10 / 8Tür 3 1150 Wien www.Obsnetwork.com/
Abacus	2016	Künstliche Intelligenz für Finanz und Buchhaltung: Die selbstlernende Abacus Intelligence Software organisiert und automatisiert Buchhaltungs- und Finanzprozesse weltweit.	Abacus Accounting Technologies GmbH Goldschlagstraße 22/ 5-7 1150 Wien www.abacus.ac/de/
Allver	2015	Allver stellt dem Versicherungskundinnen und -kunden seine Polizzen, Anträge und Schadensfälle digital zur Verfügung, macht Vorschläge für den optimalen Schutz basierend auf persönlichen Eigenschaften und Bedürfnissen und ermöglicht Zusammenarbeit mit Kundenbetreuerinnen und -betreuern bei Versicherungen bzw. im Maklerbüro.	ALLVER GmbH Margaretenstraße 9/3 1040 Wien www.allver.at
Baningo	2015	Mit der Softwarelösung „baningo-select“ entwickelte die baningo GmbH ein Produkt, das die Effizienz der digitalen Welt mit der Individualität der persönlichen Beratung verbindet.	baningo GmbH Sechskrügelgasse 2/7 1030 Wien www.baningo.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
Bitpanda	2014	Einfach zu bedienende Wealth-Building-Plattform, auf der Nutzerinnen und Nutzer alle digitalen Assets kaufen, verkaufen, lagern und tauschen können.	Bitpanda GmbH Campus 2, Jakov-Lind-Straße 2 1020 Wien www.bitpanda.com/de
Bookamat	2011	Das Unternehmen bietet Buchhaltung für Selbständige in Österreich. Erfasse deine Einnahmen & Ausgaben ganz einfach selber - so hast du deine Finanzen im Blick und sparst nebenbei noch Zeit, Geld und Nerven	bookamat OG Franzensgasse 25/15 1050 Wien www.bookamat.com
bsurance	2017	bsurance ist spezialisiert auf die digitale Transformation von Versicherungsprodukten. Mit Hilfe einer cloudbasierten digitalen Plattform werden über einfache API-Schnittstellen faire und relevante Produkte (unter anderem von Versicherungsunternehmen) in die Verkaufskanäle von B2C Partnern eingebettet und sind somit direkt am entscheidenden Produkt-POS verfügbar. Dort angebotene Produkte oder auch Dienstleistungen werden damit zusätzlich aufgewertet. Die digitale Plattform von bsurance ermöglicht dabei Versicherungskauf, Polizzen Erstellung als auch Schadenmanagement in Echtzeit.	bsurance GmbH Nordmannsgasse 27/2/10 1210 Wien welcome@bsurance.tech www.bsurance.tech
cashpresso	2015	Mit cashpresso kann man in allen Onlineshops in bequemen Raten bezahlen und so mehr finanzielle Freiheit genießen. Die Höhe der Raten suchen sich die Kundinnen und Kunden selber aus. 2019 wurden die Mobile-Payment Funktionen von Bluecode in die cashpresso App integriert.	Credi2 GmbH Schottenfeldgasse 85/2 1070 Wien www.cashpresso.com
Conda	2013	Die Crowdinvesting-Plattform hat Niederlassungen in Wien und München. Sie bringt Unternehmen und Investorinnen und Investoren zusammen und schafft die Basis für erfolgreiche Geschäftsideen.	CONDA Crowdinvesting Austria GmbH Donau-City-Straße 6 1220 Wien www.conda.at
CPB Software	1996	Als Banking Software-Spezialist gegründet, ist CPB Software heute ein führendes Unternehmen für komplexe IT und bietet für Banken, Finanzdienstleister und Wirtschaftsprüfer Lösungen aus einer Hand.	CPB SOFTWARE AG Campus Viertel Zwei Vorgartenstraße 206c 1020 Wien www.cpb-software.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
CRIF		CRIF ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das sich auf Bonitätsauskünfte und Unternehmensinformationen, Outsourcing und Services zur Datenverarbeitung, sowie auf Kreditlösungen spezialisiert hat. In Österreich ist CRIF der führende Anbieter von Wirtschafts- und Bonitätsinformationen, Fraud Prevention, datenbasierten Technologien und Entscheidungsmanagement Lösungen entlang des gesamten Kundenlebenszyklus.	CRIF GmbH Diefenbachgasse 35 A-1150 Vienna, Austria www.crif.at
Dagobert invest		Dagobert invest ist eine führende Crowdfunding Plattform Österreichs und vermittelt Kapital ausschließlich für Immobilien Projekte. Die Investmentangebote der Bauträger richtet Dagobert invest im Rahmen des Alternativfinanzierungsgesetzes (AltFG) an österreichische Anlegerinnen und Anleger.	dagobertinvest gmbh Wohllebengasse 12-14 Top 601 1040 Wien www.dagobertinvest.at
Danube Tech	2015	Das Startup will mit Hilfe der Blockchain digitale Identitäten in die Hände der Nutzerinnen und Nutzer geben. Die „Self Sovereign Identity“ ermöglicht es, selbst zu steuern, wer im Internet auf welche Identitäten Zugriff erhält – und wem dieser Zugriff wieder entzogen wird.	Danube Tech GmbH Annagasse 8/1/8 1010 Wien www.danubetech.com
DaoPay	2010	DaoPay hilft Webshops und Online-Händlerinnen und -Händlern, Kreditkarten und alternative Zahlungen über das Internet zu akzeptieren.	DaoPay GmbH Hackhofergasse 5/14 1190 Wien www.daopay.com
DIMOCO Payment Services	2016	DIMOCO Payment Services ist ein im Europäischen Wirtschaftsraum konzessioniertes Zahlungsinstitut, welches von der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) beaufsichtigt wird. Als lizenzierter Acquirer und Payment Service Provider verarbeitet DIMOCO Payment Services Kreditkartenzahlungen und alternative Zahlungsmethoden für E-Commerce Händlerinnen und Händler. Das Unternehmen bietet Händlerinnen und Händlern die Sicherheit eines regulierten Zahlungsinstituts, maßgeschneiderte branchenspezifische Zahlungslösungen, innovative Risikomanagement-Tools und individuelle, umsatzsteigernde Dienstleistungen.	DIMOCO Payment Services GmbH Mariahilfer Straße 77-79 1060 Vienna www.dimoco.eu/paymentservices
Domonda	2018	Domonda automatisiert die Buchhaltung für KMUs und bietet darüber hinaus eine on-demand Service-Plattform mit den besten Dienstleisterinnen und Dienstleistern im Finanzbereich.	DOMONDA GmbH Wattgasse 48/26 1170 Wien www.domonda.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
durchblicker.at	2009	Mit 27 Tarifvergleichen für Versicherungen, Energie, Telekommunikation und Finanzen ist durchblicker.at Österreichs größtes, unabhängiges Fixkosten-Vergleichsportal. Damit finden Konsumentinnen und Konsumenten einfach Top-Angebote, können bequem online abschließen und bis zu 3.040 Euro im Jahr sparen. Das Start-up mit rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Sitz in Wien bietet zudem kostenlose Beratung und unterstützt beim Wechsel.	YOUASURE Tarifvergleich GmbH Salzgries 15 1010 Wien www.durchblicker.at
Ebury	2009 Gründung in UK, 2018 Eröffnung der Zweig-nieder-lassung in Wien	Das Londoner FinTech Unternehmen Ebury unterstützt KMUs und international tätige Konzerne in Österreich bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Die Kernkompetenz liegt dabei im internationalen Devisenhandel und der Absicherung von Geld Zu- bzw. Abflüssen in Fremdwährungen. Damit können Ebury Kundinnen und Kunden besser kalkulieren und sich auf Ihre eigene Kernkompetenz konzentrieren, da mit Fremdwährungsschwankungen verbundene Risiken professionell abgesichert sind.	Ebury Partners UK Ltd. ZNL Österreich Albert Hall Albertgasse 35 1080 Wien www.ebury.at
everbill	2012	Mit einer benutzerinnen- und benutzerfreundlichen und intuitiv zu bedienenden Online-Software werden Erstellung, Verwaltung und Versand von Rechnungen, Angeboten und Lieferscheinen erleichtert.	everbill GmbH Alliiertenstraße 1/28 1020 Wien www.everbill.com
Finabro	2016	FINABRO ist die digitale Plattform für Vermögensaufbau und Pensionsvorsorge. Wir helfen Menschen bei der Zukunftsvorsorge: Entweder über den Arbeitgeber oder direkt durch private Vorsorgemöglichkeiten. Mit einem Fokus auf kostengünstige, steueroptimale und flexible Vorsorge bietet FINABRO Österreichs modernste Altersvorsorge an und arbeitet hierfür u.a. mit Zurich Versicherung zusammen.	FINABRO GmbH Liechtensteinstraße 55/8 1090 Wien www.finabro.at
FinAPU	2010	Dank der Risikobewertungsmodelle in FinAPU können Sie effiziente Risikobewertungen in Sekundarschnelle durchführen. Analysieren Sie auf Knopfdruck Staaten, Unternehmen und Banken weltweit, unabhängig davon, ob diese börsennotiert sind oder nicht. FinAPU ist flexibel und stellt sich auf Ihre Anforderungen ein.	Diem & Tasch IT Solutions GmbH. Thunhofgasse 7/9 1120 Wien www.finapu.com
FINcredible	2016	Das junge StartUp bietet eine digitale Toolbox für Bonitätsprüfungen von Personen und KMUs auf Basis ihrer Bankkontoinformationen direkt am Point-of-Sale.	FINcredible GmbH Wipplingerstraße 32/22 1010 Wien www.fincredible.at

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
Finnest	2014	Finnest ist die führende Plattform für Investments in erfolgreiche, mittelständische Unternehmen. Finanziert werden nur etablierte Firmen, die schon lange erfolgreich sind und mehrere Millionen Euro Umsatz machen.	Finnest GmbH Schleifmühlgasse 6-8, Top 815 1040 Wien www.finnest.com
Fiskaly	2019	Die Anforderungen an elektronische Aufzeichnungen für Bar- oder elektronische Zahlungen regelt jedes europäische Land nach seinen eigenen Vorgaben (Stichwort RKSV in Österreich, KassenSichV in Deutschland). Betroffen davon sind Registrierkassen, ERP-Systeme sowie eCommerce-Systeme. Fiskaly bietet cloudbasierte compliance as a service und vereinheitlicht alle nationalen Regulierungen in einer einheitlichen API.	fiskaly GmbH Stutterheimstraße 16-18/2/20e 1150 Wien fiskaly.com
Fonmoney/ Transpaygo	2011	Transpaygo bietet internationalen Geldtransfer von EUR in Fremdwährungen und Fremdwährungen in EUR für Geschäftskundinnen und Endkunden an.	Transpaygo GmbH Alser Straße 21 1080 Wien www.fonmoney.de
George Labs		Für fast 5 Millionen Nutzerinnen und Nutzer in 4 Ländern steht George für ein digitales Banking-Erlebnis, das Design, Technologie und Offenheit verbindet. George wird in den George Labs der Erste Group von einem internationalen und interdisziplinären Team von Fachleuten geboren und aufgewachsen.	Erste Group Bank AG Am Belvedere 1 A-1100 Vienna www.george-labs.com
Getsby	2018	Getsby will unnötige Wartezeiten im Lokal verringern, indem man vor Ort per Smartphone bestellen, aber auch bezahlen kann. Für das jeweilige Lokal ist kein Mehraufwand durch zusätzlicher Hardware gegeben, da sich Getsby durch eine eigens entwickelte Schnittstelle mit dem Lokal verbindet und dadurch keine technische Implementierung seitens des Lokals nötig ist.	getsby GmbH Media Quarter Marx 3.2 Maria-Jacobi Gasse 1 A-1030 Wien www.gets.by
handcheque	2016	Auf einer Sammelkarte mit Touchscreen können die wichtigsten Kundinnen- und Kunden-, Zahlungs- und Gutscheinkarten zusammengefasst werden.	Handcheque GmbH Teinfaltstraße 8/4 1010 Wien www.handcheque.com
haude electronica	1999	haude electronica entwickelt seit 1999 Software in den Bereichen Buchhaltung, Rechnungslegung und Steuern. Der Fokus liegt auf der Unterstützung von Gründern & EPU mittels einfach zu bedienender Software, die den Anwender mit automatisierten Funktionen unterstützt. Seit Jahren ist haude electronica außerdem angesehener Partner für Individualentwicklungen für Ministerien, Banken und andere Institutionen wie die Erste Bank/Sparkasse, das Bundesministerium für Finanzen, die WKO und das aws.	haude electronica Verlags-GmbH Nestroyplatz 1 1020 Wien www.haude.at

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
HERO	2016	Herosphere ermöglicht auf eSport-Wettkämpfe in League of Legends, Dota 2, CS:GO und Overwatch auf der Blockchain zu wetten.	byte heroes GmbH Praterstraße 1, Space 21 1020 Wien www.herosphere.gg www.herocoin.io
Immofunding	2016	IMMOFUNDING ist ein Finanz-Technologieunternehmen welches ausschließlich auf die Immobilienbranche fokussiert ist. Erfahrene Entwicklerinnen und Entwickler erhalten bei IMMOFUNDING die Möglichkeit, eigene Projekte mittels Crowdfunding zu finanzieren, mit Investorinnen und Investoren zu kooperieren und gemeinsam Großes zu schaffen.	CIM - Company for Investment GmbH Sterngasse 3/2/6 1010 Wien www.immfunding.com
IXOPAY	2014	IXOPAY ist eine Payment Management Plattform und ermöglicht Unabhängigkeit und Flexibilität bei der Abwicklung von Online Zahlungen. Von intelligenter Zahlungsmittel auswahl für Endkundinnen und -kunden über einen Acquirer-agnostischen PCI Vault, der Smart Routing ermöglicht und modulares Risk und Fraud Management, bis zu zentralisiertem Reporting, Settlement und Reconciliation, lässt sich der gesamte Lifecycle einer Transaktion vollständig und mit individuell konfigurierbarer Technologie abbilden.	IXOPAY GmbH Mariahilfer Straße 77-79 A-1060 Wien www.ixopay.com
Kassandro	2004	Kassandro ist die optimale Antwort auf die Registrierkassenpflicht 2016 für kleine Unternehmen und ist branchenneutral entwickelt worden. Spezielle Funktionen ermöglichen es nahezu allen Berufsgruppen damit zu arbeiten. Von der Taxifahrerin, dem Marktstand oder dem Friseur und Kosmetikgeschäft bis zur einfachen Gastronomie reichen die Einsatzmöglichkeiten von Kassandro.	it-park GmbH Pfarrgasse 52 1230 Wien www.kassandro.at
Klarna	2005	Klarna ist einer der führenden Zahlungsanbieter in Europa und eine neu lizenzierte Bank. Gegründet 2005 in Stockholm mit einem Sitz in Wien.	Klarna Austria GmbH Mayerhofgasse 1/20 1040 Wien www.klarna.com
kompany	2012	kompany ermöglicht Echtzeitzugriff auf offizielle und amtliche Handelsregisterinformationen, einschließlich der hinterlegten Firmendokumente von mehr als 100 Millionen Unternehmen in 150+ Ländern und Staaten.	360kompany AG Gußhausstraße 15/5 1040 Wien www.kompany.at
moomoc	2016	Mit einem Robo-Advisor ermöglicht moomoc die automatische Veranlagung in Einzelaktien in mehr als 20 verschiedenen Strategien.	moomoc financial advisor Strozzigasse 10/1/6 1080 Wien https://www.moomoc.com/corporates/

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
mPAY24	2002	mPAY24 ist ein führender Online Zahlungsanbieter und Teil der Bafin lizenzierten heidelpay Group. Alle gängigen Zahlungsarten sind über eine Schnittstelle und mit nur einem Vertrag verfügbar.	mPAY24 GmbH Grüngasse 16 1050 Wien info@mpay24.com www.mpay24.com/web
Morpher	2018	Mit Morpher hat man die Möglichkeit rund um die Uhr zu handeln, ohne Gebühren, seien es Aktien, Kryptowährungen, Devisen und Rohstoffe. Im Jänner 2019 wurde zudem bekannt, dass der Investor Tim Draper 1,25 Mio. US-Dollar Seed-Kapital über sein VC Morpher bereitgestellt hat.	Morpher Labs GmbH Heinestraße 21, Top 4 1020 Wien www.morpher.com
myChex	2017	myChex bietet eine Plattform, die Geschäfte, Kundinnen und Rechnungsverwender verbindet und Rechnungen in digitaler und maschinenlesbarer Form verarbeitet. Aufbauend auf in vielen Kassensystemen bereits bestehende Schnittstellen werden Rechnungen beim Bezahlvorgang an myChex verschickt, Userinnen und User können sie auf ihren Smartphone in der myChex App ansehen, kategorisieren und findet sie durch eine einfache Suche jederzeit wieder. Wird die Rechnung für die Steuererklärung oder eine Spesenabrechnung benötigt kann sie einfach an verbundene Systeme weiterversendet werden.	cheX GmbH Mooslackengasse 17 1190 Wien www.mychex.net/
N26	2013	Die Direktbank hat sich auf die Kontoführung via Smartphone spezialisiert und bietet unter anderem ein kostenloses Girokonto mit innovativen Produktleistungen und Premiumangeboten.	N26 Praterstraße 1/3.OG/37 1020 Wien n26.com/de-at
netinsurer	2014	Netinsurer bietet AI-gestützte Automatisierungs- und Software-Lösungen für Versicherungen sowie Vermittlung im Bereich Beratung, Vertrieb sowie Back-End.	HKR GmbH Hietzinger Kai 13/6 1130 Wien www.netinsurer.com
paysafecard	2000	paysafecard ist im Jahr 2000 gegründetes, mittlerweile global tätiges Unternehmen im Bereich der Online-Prepaid-Zahlungsmittel und Teil des führenden Payment-Anbieters Paysafe. paysafecard mit Hauptsitz in Wien ist international tätig und weltweit in fast 50 Ländern vertreten. Dieses elektronische Zahlungsmittel nach dem Prepaid-Prinzip wurde 2015 zu 100 Prozent von der internationalen Optimal Payments Gruppe übernommen die sich in der Folge in Paysafe Group umbenannte. Die Produkte von paysafecard sind weltweit an über 650,000 Verkaufsstellen erhältlich. 2018 entwickelte paysafecard die Online-Cash Methode Paysafecash, die mittlerweile in über 20 Ländern verfügbar ist.	paysafecard GmbH Am Europlatz 2 1120 Wien www.paysafecard.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
predictR	2014	predictR ist eine Software-Lösung für Online-Banking, die durch eine algorithmische Analyse historische Transaktionsdaten in eine Kontostandsvorhersage wandelt.	Mantigma GmbH Margaretenstraße 77/5 1050 Wien predictr.eu
ProSaldo.net GmbH	2018	ProSaldo.net liefert eine All-in-One-Lösung für Buchhaltung und Fakturierung für österreichische Start-Ups, Gründer und EPU. Neben allen Standardfunktionen, die eine professionelle Finanzsoftware bietet, liefert ProSaldo.net innovative Funktionen wie den Belegupload mit automatischer Erkennung und Verbuchung von Rechnungen. Die ProSaldo.net GmbH ist Teil der Unternehmensgruppe haude electronica, die seit 1999 Software, Online-Rechner und Apps für Buchhaltung, Fakturierung und Steuern entwickelt.	ProSaldo.net GmbH Nestroyplatz 1 1020 Wien Tel.: 01/544 69 79-0 Fax: 01/544 69 79-777 Ansprechperson: Mag. Marlene Gottweis (MA) www.prosaldo.net E-Mail: service@prosaldo.net
ready2order	2015	ready2order ist eine cloud-basierte Registrierkassen Software, die Unternehmen dazu befähigt, im Geschäft oder von unterwegs aus zu verkaufen.	ready2order GmbH Treustrasse 22-24 1200 Wien ready2order.com/at
Rendity	2015	Auf der Crowdinvesting-Plattform können Einzelne ihre finanziellen Mittel zusammenlegen und in einem Projekt vereinen, um das Fundament für ihr Immobilienportfolio zu legen.	Rendity GmbH Tegetthoffstraße 7 1010 Wien rendity.com
reval	2015	reval bietet die Möglichkeit, einfach und unkompliziert in Immobilien-Projekte zu investieren, um am Erfolg der Immobilie zu partizipieren.	Reval Vermögensberatungs GmbH Custozzagasse 4 1030 Wien www.reval.co.at
respekt.net	2009	Crowdfunding für eine bessere Gesellschaft ist das Ziel der Plattform von respekt.net. Engagierte Initiativen mit gemeinnütziger Ausrichtung werden mit potenziellen Unterstützerinnen und Unterstützern vernetzt.	Respekt.net - Betriebsgesellschaft m.b.H. Neubaugasse 56/2 1070 Wien www.respekt.net
RIDDLE & CODE	2016	Anbieter von Blockchain-basierten End-to-End Lösungen. Die Hard- und Software-Systeme ermöglichen Unternehmen, Herausforderungen in den Bereichen Maschinenidentität, Produktherkunft und Supply Chain Management effizient zu begegnen.	RIDDLE&CODE GmbH ORBI TOWER, 10th floor Thomas-Klestil-Platz 13 1030 Wien www.riddleandcode.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
riskine	2016	Intelligente Lösungen für die digitale Beratung bietet riskine. Die Kundinnen und Kunden stammen aus dem Bank- und Versicherungsbereich.	riskine GmbH Waaggasse 15/1 1040 Wien www.riskine.com
Savity	2019	Das Wiener Unternehmen Savity Vermögensverwaltung GmbH ist ein unabhängiger Online-Vermögensverwalter (Robo-Advisor) für Privatkunden. Die Idee des Sparen wurde dabei in das Hier und Heute übertragen. Savity ermöglicht eine kostengünstige, transparente und professionelle Vermögensverwaltung auf Basis der Kundenvorgaben hinsichtlich Ertrags-/Risikoniveau und persönlicher Werte wie z.B. Nachhaltigkeit von Investitionen.	Savity Vermögensverwaltung GmbH Storchengasse 21/7 1150 Wien www.savity.at
Seasonax	2014	Seasonax ist auf die Identifikation und Evaluation von saisonalen Mustern in Finanzinstrumenten spezialisiert. Dabei erlaubt die Software eine Analyse von Währungen, Rohstoffen als auch Einzelaktien um das Timing beim Handeln zu optimieren.	seasonax GmbH Elisabethstraße 22/2 1010 Wien www.seasonax.com
Secure Payment Technologies / Bluecode	2011	Secure Payment Technologies bietet mobiles Bezahlen mit dem Smartphone an. Mit der Blue Code-App kann an mehr als 18.000 Kassen in Österreich bezahlt werden, bei Supermärkten, Tankstellen und ausgewählten Trafiken. 2019 wurde Bluecode in die App von cashpresso integriert.	Office Wien Hohenstaufeng. 6/3 1010 Wien bluecode.com/de
Six Payment		Das Schweizer Finanzdienstleistungsunternehmen hat sich auf bargeldlosen Zahlungsverkehr spezialisiert und unterhält eine Niederlassung in Wien.	IX Payment Services (Europe) S.A. Zweigniederlassung Österreich Marxergasse 1B 1030 Wien www.six-payment-services.com
Smart Engine	2011	Das Unternehmen, vernetzt durch fokussiertes Target-Marketing Konsumentinnen, Händler und Finanzdienstleisterinnen miteinander.	Smart Engine GmbH Wienerbergstraße 11/ Turm B/ 7.0G 1100 Wien www.smartengine.solutions
SmartStream	2000	SmartStream ist ein international tätiges Softwareunternehmen, das für Banken Software-Lösungen entwickelt. Der Hauptsitz ist in London. Insgesamt gibt es weltweit 20 Niederlassungen. 2018 wurde ein Innovation Lab für AI und Blockchain am Standort Wien eröffnet. Hier arbeitet nun ein Team von Data Scientists, die speziell an Anwendungsfälle für AI im Finanzsektor arbeiten. Neben dem Innovation Lab gibt es in Wien noch eine zweite Niederlassung (seit 2000).	SmartStream Technologies Austria Vienna TwinTower Wienerbergstrasse 11 1100 Wien www.smartstream-stp.com

FinTech Unternehmen in Wien

Unternehmen	Seit	Beschreibung	Kontakt
Spectosphere GmbH	2017	Spectosphere beschäftigt sich mit künstlicher Intelligenz, Verfahren des Deep Learnings, der mathematischen Modellierung komplexer Sachverhalte und Softwareentwicklung. Spectosphere richtet sich mit dieser Expertise an die Finanzindustrie um neuartige Softwaresysteme basierend auf künstlicher Intelligenz zu entwickeln.	Spectosphere GmbH Hernalser Haupstr. 35/101 1170 Wien www.spectosphere.com
Three Coins	2012	Three Coins ist eine Entwicklungsschmiede für Finanzkompetenz und innovative Bildungsformate.	THREE COINS GmbH Lindengasse 56, 18-20 c/o Hub Vienna 1070 Wien www.threecoins.org
wefox	2016	Das Konzept von wefox: Tarife und Versicherungen können jederzeit und überall eingesehen, optimiert, neu abgeschlossen sowie Schäden gemeldet werden – alles digital an einem Ort.	wefox Austria GmbH Thomas-Klestil Platz 3 1030 Wien www.wefox.at
wikifolio	2011	wikifolio ist Europas größter Marktplatz für transparente Anlagestrategien. wikifolios sind Musterdepots von privaten und professionellen Anlegerinnen und Anlegern, die ihre Handelsideen aktiv umsetzen und transparent herzeigen. Kundinnen und Kunden können dann investieren.	wikifolio Financial Technologies AG Berggasse 31 1090 Wien www.wikifolio.com
Wirecard CEE	2000	Das Unternehmen ist führender Anbieter für innovative Payment Solutions.	Wirecard Central Eastern Europe GmbH Reininghausstraße 13a 8020 Graz Taborstraße 1-3/10. Stock 1020 Wien www.wirecard.at

FinTech Unternehmen in Wien

Verbände / Wissenschaftliche Einrichtungen	Seit	Beschreibung	Kontakt
ABC Blockchain Center	2019	Ziel des Zentrums ist es, das Österreichische Forschungszentrum für Blockchain (und verwandte) Technologien zu sein, das in industriellen Anwendungen wie Industrie 4.0 / IoT sowie in den Bereichen Finanzen, Energie, Logistik, Behörden und Verwaltung eingesetzt wird. Diese neuen Anwendungen und Geschäftsmodelle, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen etablierten Akteuren, innovativen Startups und führenden F&E-Instituten ergeben, werden der Schlüssel zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Etablierung Österreichs unter den Top Ten der innovativen Länder Europas sein.	Austrian Blockchain Center c/o Forschungsinstitut für Kryptoökonomie Welthandelsplatz 1, Gebäude D2 1020 Wien +43 1 31336 6015 info-crypto-economy@wu.ac.at www.blockchain-center.at
Bitcoin Austria	2011	Bitcoin Austria fördert und unterstützt als Non-Profit-Organisation die Verbreitung der digitalen Währung Bitcoin in Österreich. Unser Expertinnen- und Expertennetzwerk ist Anlaufstelle für technische, rechtliche und organisatorische Fragen rund um Bitcoin - für Händlerinnen, Endnutzer und Medienschaffende.	Bitcoin Austria Verein zur Förderung von Bitcoin in Österreich Seilerstraße 24 1010 Wien www.bitcoin-austria.at/de
DAAA-Digital Asset Association Austria	2018	Verein zur Förderung und nachhaltigen Entwicklung des Ökosystems für digitale Vermögenswerte in Österreich.	DAAA-Digital Asset Association Austria Seilerstraße 24 1010 Wien office@daaa.at www.daaa.at
Finanzmarktaufsicht Austria		Als integrierte Aufsicht vereint die 2002 gegründete FMA die Aufsicht über alle wesentlichen Anbieterinnen und Anbieter sowie Funktionen unter einem Dach.	Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) Otto-Wagner-Platz 5 1090 Wien
FinTech Austria	2017	Die Mission von FinTech Austria ist es, die Entwicklung des FinTech-Sektors in Österreich und MOE zu fördern, einen aktiven Beitrag zum Ökosystem zu leisten und die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft und mit externen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erleichtern. Eines ihrer Hauptziele ist es eine gut funktionierende Brücke zwischen der FinTech-, Regulierungs- und Bankenwelt durch den FinTech Beirat, die vierteljährlichen Vienna FinTech MeetUps und die jährlich stattfindende FinTechWeekVienna zu schaffen.	FinTech Austria Talent Garden Vienna Liechtensteinstrasse 111-119 1090 Wien www.fintechaustria.org

FinTech Unternehmen in Wien

Verbände / Wissenschaftliche Einrichtungen	Seit	Beschreibung	Kontakt
Fintech Ladies	2017	SmartStream ist ein international tätiges Softwareunternehmen, das für Banken Software-Lösungen entwickelt. Der Hauptsitz ist in London. Insgesamt gibt es weltweit 20 Niederlassungen. 2018 wurde ein Innovation Lab für AI und Blockchain am Standort Wien eröffnet. Hier arbeitet nun ein Team von Data Scientists, die speziell an Anwendungsfälle für AI im Finanzsektor arbeiten. Neben dem Innovation Lab gibt es in Wien noch eine zweite Niederlassung (seit 2000).	Fintech Ladies Scanbox #05700 Ehrenbergstr. 16a D- 10245 Berlin team@fintechladies.com www.fintechladies.com
FINTECHMATTERS	2017	FINTECHMATTERS ist ein europäischer FinTech Ecosystem Summit und eine Business Matchmaking-Plattform, die Startups, etablierte Unternehmen, Investoren und Expertinnen und Experten miteinander verbindet.	epiphanic GmbH Krummbaumgasse 1/27 1020 Wien office@fintechmatters.org www.fintechmatters.org
SBA Research	2010	SBA Research wurde 2006 als erstes österreichisches Forschungszentrum für Informationssicherheit von der TU Wien, der Technischen Universität Graz und der Universität Wien gegründet. In den letzten Jahren sind die Wirtschaftsuniversität Wien, das AIT Austrian Institute of Technology und die Fachhochschule St. Pölten als wissenschaftliche Partner beigetreten. Durch wissenschaftliche Forschung zur Informationssicherheit entwickelt SBA-Research praktische und anwendbare Lösungen, wobei der Schwerpunkt auf aktuellen Themen wie der Cybersicherheit und Blockchain liegt. SBA Research beschäftigt ca. 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist mittlerweile das größte Forschungszentrum Österreichs, das sich ausschließlich mit Informationssicherheit beschäftigt. Das Zentrum ist Teil des österreichischen COMET-Exzellenzprogramms (COMET - Competence Centers for Excellent Technologies).	SBA Research gGmbH Floragasse 7 1040 Wien www.sba-research.org
Forschungsinstitut für Kryptoökonomie Wirtschaftsuniversität Wien	2018	Ziel des im Jänner 2018 gegründeten Instituts der Wirtschaftsuniversität Wien: die Kompetenzen und das vielfältig vorhandene Fachwissen rund um das Thema Kryptoökonomie zu bündeln.	Wirtschaftsuniversität Wien Forschungsinstitut für Kryptoökonomie Welthandelsplatz 1 1020 Wien info-crypto-economy@wu.ac.at www.wu.ac.at/cryptoeconomics

FinTech Unternehmen in Wien

Verbände / Wissenschaftliche Einrichtungen	Seit	Beschreibung	Kontakt
RIAT	2018	RIAT ist ein unabhängiges Institut, das sich mit Kryptoökonomie, Datenschutztechnologien und Open Hardware beschäftigt. Das Institut erforscht und gestaltet die Zukunft der Dezentralisierung.	RIAT Neubaugasse 64-66/3/4 1070 Wien www.riat.at
Verband österreichischer Banken und Bankiers	1946	Der Verband österreichischer Banken und Bankiers versteht sich als Bindeglied zwischen unseren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit.	Verband österreichischer Banken und Bankiers Börsegasse 11 1010 Wien www.bankenverband.at

Impressum

Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.
Mariahilfer Straße 20, 1070 Wien, www.wirtschaftsagentur.at

KONTAKT: Aleksandar Vrglevski, MA, Technologie Services
T +43 1 4000 87083, vrglevski@wirtschaftsagentur.at

FOTOS & Grafiken: Wirtschaftsagentur Wien/David Bohmann, Pixabay, Fotolia

Stand: September 2019

Technologie Reports gibt es zu den Themen:	
¬ Additive Fertigung	¬ FinTech
¬ Ambient Assisted Living	¬ HR Tech
¬ Automatisierung und Robotik	¬ Innovation für den Bausektor
¬ Big Data	¬ Internet of Things
¬ City Logistik	¬ IT-Security
¬ Cloud Computing	¬ Lebensmittel
¬ COMET	¬ Mobile Computing
¬ E-Commerce	¬ Prototyping – Von der Idee zum Produkt
¬ E-Government	¬ Smart Production
¬ E-Health	¬ Urbane Energieinnovationen
¬ Enterprise Software	¬ Urbane Mobilität
¬ Entertainment Computing	¬ User Centered Design

Die digitalen Versionen finden Sie unter wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien

Auf technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können Wiener Unternehmen und Institutionen aus dem Technologiebereich ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Prototypen sowie ihre Forschungsexpertise präsentieren und Entwicklungspartnerinnen und Pilotkunden finden

Die Informations- und Vernetzungsangebote werden im Rahmen des Projektes „IC3 Innovation by Co-Operation, Co-Creation and Community Building“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Nähere Informationen zum [IWBFRE-Förderprogramm](#)

Die Informations- und Vernetzungssangebote werden im Rahmen des Projektes „IC3 Innovation by Co-Operation, Co-Creation and Community Building“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Nähere Informationen zum **IWB/EFRE-Förderprogramm**



Wirtschaftsagentur Wien.
Ein Fonds der Stadt Wien.

Mariahilfer Straße 20, 1070 Wien
T +43 1 4000-8670
F +43 1 4000-86720

[facebook.com/WirtschaftsagenturWien](https://www.facebook.com/WirtschaftsagenturWien)
wirtschaftsagentur.at